



STADTECHO BAMBERG

Februar 2022

Die Lektüre für Bamberg

Aktuell

OMAS GEGEN RECHTS
im Interview

Persönlich

Der ehemalige BR-Hörfunkdirektor
Johannes Grotzky im Porträt

Regional

Gesundheitsmesse
Franken Aktiv & Vital

Berganzapreisträger Christoph Gatz

Frische Luft unter der Glasglocke





17. Gesundheitsmesse

franken aktiv & vital

11.-13.3.2022 brose ARENA Bamberg

Forchheimer Str. 15, 96050 Bamberg - Öffnungszeiten: Fr 14 -20 Uhr, Sa & So 10-18 Uhr

Begleitende Fachvorträge



tagesaktuelle Infos unter:
www.franken-aktiv-vital.de

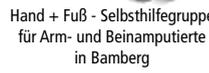
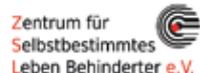
Auszug unserer Aussteller:



Unsere Partner:



... und noch viele mehr.



Edel lachen



MEDICLIN





Liebe Leserin, lieber Leser,

der Berganzapreis 2021 geht nicht an einen Kulturschaffenden. Mit dem Architekten **Christoph Gatz** hat der Bamberger Kunstverein diesmal einen Unterstützer der Kultur, insbesondere der zeitgenössischen Kunst, ausgezeichnet. Gatz' Einsatz für die Nutzbarmachung des Kesselhauses als Ausstellungsort ist ein Beispiel dafür, seine Initiative, Lüpertz-Fenster nach Bamberg zu holen, ein weiteres. Auch architektonisch hat sich der gebürtige Bamberger in seiner Heimatstadt verewigt – siehe das Titelfoto dieser Ausgabe. Wir stellen Christoph Gatz im Porträt vor.

Ältere Frauen werden im gesellschaftlichen Bewusstsein oft nicht mit politischem Einsatz in Verbindung gebracht. Die Initiative **OMAS GEGEN RECHTS** stellt sich dem entgegen – dem und vor allem antidemokratischen Entwicklungen und Gruppen. Seit 2021 gibt es auch in Bamberg einen Ableger der OMAS. Wir haben zwei der kampferprobten Mitglieder gesprochen.

Wie für jede Ausgabe des Stadtechos haben wir unseren Fragebogen auch diesmal wieder einer Bamberger Persönlichkeit vorgelegt. Für die Februarausgabe hat **Carola Marie Schmidt** die Fragen beantwortet. Seit Anfang 2021 ist die Kunsthistorikerin und gebürtige Salzburgerin die Leiterin des Bamberger Diözesanmuseums.

Im zweiten Porträt in dieser Ausgabe geht es um **Johannes Grotzky**. Der Journalist und Honorarprofessor der Universität Bamberg hat ein bewegtes Leben hinter sich. Als Pressekorrespondent geriet er in der Sowjetunion unter Spionageverdacht und im Jugoslawienkrieg in Raketenhagel. Als Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks leitete er jahrelang die Geschicke des Senders mit und an der Universität Bamberg ist ihm vor allem an der Motivation der jungen Generation gelegen.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
die Stadtecho-Redaktion**

Rewe Rudel



Wir führen das größte lokale und regionale Lebensmittelsortiment in Bamberg!

Qualität aus Metzgerhand



Regional,
nachhaltig,
fair.
Das zeichnet
uns aus!

Das Metzgerteam im Rewemarkt Rudel
von links: Metzgermeister Armin, Metzger
Manuel, Marktinhaberin Anne Rudel,
Metzger Willi und Abteilungsleiter André



**Eigenproduktion ist
für Anne Rudel eine**

Bei uns finden Sie
Schinken, Bratwürste,
Leberkäs, Roastbeef,

**Herzensan-
gelegenheit!**

Rindfleisch, Schweinebauch
und vieles mehr – alles aus
eigener Produktion.

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 7 bis 20 Uhr
Würzburger Straße 55 • Telefon: 0951 / 9570 220 • E-Mail: info@rewe-rudel.de

www.rewe-rudel.de

Inhalt

AKTUELL

OMAS GEGEN RECHTS Bamberg: „Man muss unter einem Felsbrocken leben, um nicht zu wissen, dass Rechte bei diesen Demonstrationen mitmarschieren“

Sempft dazu! Florian Herrnleben über Bambergs Kopfstand

GeBAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland

6

10

12

KULTURELL

Berganzapreisträger Christoph Gatz:

Frische Luft unter der Glasglocke

14

KULINARISCH

Die Zwiebel: Ein Alleskönner

18

PERSÖNLICH

Das Stadtecho fragt: Carola Marie Schmidt antwortet

Journalist und Honorarprofessor Johannes Grotzky:

„Sei geduldig, sei fleißig und wage mehr“

Malasañers: Power-Unterhaltung mit Botschaft

20

23

26

REGIONAL

17. Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital:

Ein Wochenende für die Gesundheit

28

SERVICE

Lesen

Hören

Was BAssiert

32

34

36

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

35

Abbildung Titelseite:

Das gläserne, von Berganza-Preisträger Christoph Gatz gestaltete Appartementhaus der Villa Concordia, Foto: Sebastian Quenzer



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

Produkte & weitere Infos unter www.werkhalle16.de

Vereinbaren Sie einfach einen Termin für den Besuch unserer Ausstellung:

TEL (09565) 940 911 | E-Mail info@seiler-manufaktur.de
werkhalle 16 | Alte Schlossstraße 16 | 96253 Scherneck



Demonstration gegen Verschwörungsmysmen, Antisemitismus und rechte Fackelmärsche am 18. Dezember 2021, Foto: Heinrich Kolb

OMAS GEGEN RECHTS Bamberg

„Man muss unter einem Felsbrocken leben, um nicht zu wissen, dass Rechte bei diesen Demonstrationen mitmarschieren“

Ältere Frauen werden im gesellschaftlichen Bewusstsein oft nicht mit politischem Einsatz in Verbindung gebracht. Die Initiative OMAS GEGEN RECHTS stellt sich dem entgegen – dem und vor allem antidemokratischen Entwicklungen und Gruppen. Seit 2021 gibt es auch in Bamberg OMAS GEGEN RECHTS.

Im Grundsatzprogramm der OMAS GEGEN RECHTS heißt es: Bedrohliche Entwicklungen wie Antisemitismus, Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Faschismus müssen erkannt, benannt und im Konkreten auch der politische Widerstand und die Bewusstseinsbildung organisiert werden.

In diesem Sinne wurden die OMAS GEGEN RECHTS im November 2017 in Wien gegrün-

det. Zu Beginn war die zivilgesellschaftliche Initiative nur als Facebook-Gruppe aktiv, fand aber schnell ihren Weg auf die Straßen und begann bald auch außerhalb von Österreich gegen Rechts einzutreten. Im Januar 2018 entstanden die ersten Regionalgruppen der Omas in Deutschland. Die Gründung ihres Bamberger Ablegers, der heute knapp 20 Mitglieder hat, geschah im Mai 2021.

Felicitas war in Bamberg von Anfang an dabei, Astrid stieß einige Wochen später hinzu. Aus Sicherheitsgründen möchten sie nur mit ihren Vornamen genannt werden. Wir haben die beiden kampferprobten Aktivistinnen zum Gespräch getroffen.

Felicitas, Astrid, warum haben Sie sich den OMAS GEGEN RECHTS angeschlossen?

Astrid: Ich wollte etwas unternehmen, weil mich der allgemein zunehmende Rechtsextremismus erschüttert – zum Beispiel was Grenzverschiebungen in der Sprache angeht, also Salonfähigmachung von früher unsagbaren rechten Inhalten. Mein Sohn hat mich auf OMAS GEGEN RECHTS aufmerksam gemacht, daraufhin habe ich Kontakt mit Felicitas aufgenommen.

Felicitas: Ich war und bin auch bei „Freund statt Fremd“ aktiv und habe dabei schon mitbekommen, wie stark Menschen mit Migrationshintergrund Alltagsrassismus ausgesetzt sind und was ihnen täglich zunehmend

Die OMAS GEGEN RECHTS Bamberg in Wunsiedel, Foto: Florian Miedl, Unkenntlichmachung durch OGR

zugemutet wird: Unnötige Polizeikontrollen, Stichwort Racial Profiling, ständige und überakribische Kontrolle der Busfahrkarten, Schikane beim Behördengang und so weiter. Dagegen wollte ich etwas tun. Dann habe ich gesehen, dass eine Bekannte mit einem Button der Omas rumgelaufen ist, den sie von einer anderen Regionalgruppe geschenkt bekommen hatte. Da habe ich begonnen, mich über die Gruppe zu informieren und letztendlich bei der Gründung des Bamberger Ablegers mitgeholfen.

Wie ist die Zusammensetzung der Mitglieder, muss man Großmutter sein, um bei den OMAS GEGEN RECHTS mitmachen zu können?

Astrid: Nein. Zum Beispiel mein Mann ist auch Mitglied oder auch eine junge Studentin.

An welchen Aktionen haben die Bamberger Omas bisher teilgenommen?

Felicitas: In Wunsiedel haben wir gegen das „Heldengedenken“ des Dritten Weges demonstriert. Wir waren bei Aktionen gegen rechte und Impfgegner-Demonstrationen dabei in Ebern, Breitengüßbach und Erfurt. Diese sogenannten Spaziergängertreffen kommen jetzt überall raus. Am 18. Dezember hatten wir einen großen Demonstrationzug und eine Kundgebung gegen die Impfgegner und Coronaleugner von Stay Awake am Markusplatz.

Astrid: In Ebern waren ungefähr 50 Leute da, 45 jüngere, der Rest Omas. Und wir von den Omas wurden am meisten beschimpft. Wir scheinen die Gegenseite so richtig zu triggern. Die haben uns gehasst und gebrüllt: „Habt ihr keine Enkelkinder?“. Wir haben zurückgerufen: „Doch, genau deswegen stehen wir hier!“. Der Spaziergänger-Impfgegner-Slogan „Hände weg von unseren Kin-



dern“ sollte umformuliert werden in „Kinder weg von diesen Eltern“.

Sind Sie zufrieden mit der bisherigen Entwicklung der OMAS GEGEN RECHTS in Bamberg?

Astrid: Allein, dass wir wachsen, ist schon mal toll. Die Bamberger Grüne Jugend hat uns Ende Januar sogar schon ihren Becher, das ist eine Auszeichnung für ziviles Engagement, verliehen. Und wir lösen entweder Sympathie oder Antipathie aus – beides ist gut.



Direkt vom Hersteller!

*Kissen - Decken - Matratzen - Lattenroste - Topper
Polsterbetten - Boxspringbetten*

Werksverkauf Aschbach

Sandweg 8, 96132 Aschbach/Schlüsselfeld

Mo. und Sa. 09:00 - 13:00 Uhr
Do. und Fr. 13:00 - 18:00 Uhr

Tel. 09555 / 924 141

fan. frankenstolz

Felicitas: In Wunsiedel sind wir von der Polizei eingekesselt worden und die Rechten konnten ungehindert demonstrieren. Uns wurde dieses Recht verweigert. Es heißt immer, Demokratie müsste auch rechte Strömungen aushalten, dann müssen Rechte auch uns aushalten.

Wie sieht die antidemokratische Situation in Bamberg aus?

Astrid: Da gibt es natürlich die rechten Gruppen Der Dritte Weg und die Reichsbürger und, wie gesagt, jetzt aktuell hinzugekommen Stay Awake – die sind einfach nur schrecklich. Sie setzen die Maskenpflicht mit dem Tragen des Davidsterns im Dritten Reich gleich. Das ist pervers und unentschuldig. Alle haben sie den gleichen geistigen Nährboden. Sie möchten den Staat zersetzen. Wir brauchen aber einen starken Staat bei diesen Leuten.

Würde dazu auch eine starke Polizei gehören? In der linken Szene herrscht teilweise, was man durchaus Hass auf die Polizei nennen könnte.

Astrid: Ja, das würde dazugehören, obwohl ich nicht immer die größte Polizeifreundin bin – siehe Wunsiedel. Ich kenne viele Leute aus der linken Szene und weiß, wie die Polizei seit Jahrzehnten mit ihnen umgeht. Für rechte Demos werden Bewegungsgassen freigemacht, Linke werden verprügelt. Ich habe da auch viel mitgekriegt und bin insofern sensibilisiert. Aber ich erkenne absolut an, was die Polizei, gerade in diesen Zeiten, für einen harten Job machen muss, und es geht überhaupt nicht, dass sie von Demonstrierenden angegriffen werden. Da tun mir die Polizisten leid.

Felicitas: Was Sie meinen, sind ganz linke, autonome Gruppen, die auch vor Gewalt nicht zurückschrecken. Mit denen würde ich mich nicht auf die Straße stellen wollen.

Astrid: Das ist nur ein ganz kleiner Kreis, aber da würde ich auch sagen „hört auf mit dem Scheiß“.

Sie haben die Entwicklung von Stay Awake vor Ort wahrscheinlich genau mitverfolgt. Wie lief diese ab?

Astrid: Haben wir und wir finden sie grau-sig. Sie haben klein angefangen – ein paar Impfgegner sind jeden Montagabend marschiert. Inzwischen ist eine große Soße von verschiedenen Strömungen und Leuten aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen daraus geworden, die von rechts unterwandert ist. In Ebern wurden wir angebrüllt „Wir sind normale Deutsche!“ Aber was ist normal in dem Zusammenhang für ein Begriff, wenn es dabei ganz viele Leute gibt, denen es egal ist, zusammen mit Nazis zu laufen? Diese Leute haben nichts dagegen, an der Seite von Rechten zu stehen.

Inwieweit ist so ein Pauschalurteil über diejenigen, die bei diesen Spaziergängen mitlaufen, erlaubt, beziehungsweise, inwieweit kann man Verständnis für diese Leute aufbringen, die womöglich nur teilnehmen, um ihre Sorgen vor zum Beispiel etwaigen gesundheitlichen Auswirkungen der Impfung auszudrücken?

Astrid: Diese Sorgen kann man auch anders ausdrücken. Für mich gibt es da kein Verständnis. Für mich gilt: Wer mit Nazis geht, toleriert sie.

Felicitas: Wer mit Nazis geht, nimmt deren Haltung in Kauf. Man muss wirklich unter einem Felsbrocken leben, um heutzutage

nicht zu wissen, dass Rechte bei diesen Demonstrationen mitmarschieren, sie für sich nutzen, um ihr Gedankengut zu verbreiten, oder sogar zu ihnen aufrufen.

Astrid: Die neuesten Aufrufe gehen ja in die Richtung, die eigenen Kinder als Schutzschilde mitzunehmen. Und wer im Angesicht all dessen sagt, nur mitzulaufen, weil er Impfgegner ist – und vielleicht noch aus irgendwelchen esoterischen Gründen, wenn der Geist gesund ist, wird der Körper kein Corona kriegen, oder so – lügt. Wenn vorneweg ein verurteilter Rechtsradikaler läuft, einer, der vor fünf Jahren in Bamberg das Balthasar angezündet hat und dafür im Gefängnis war, kann es da keine Zweifel geben.

Wenn Sie demonstrieren, hoffen Sie dann darauf, auf der Gegenseite ein Umdenken zu erreichen?

Astrid: Nein, das ist illusorisch. Es geht einfach darum zu zeigen, dass es auch noch eine andere Meinung gibt – ihr kapert nicht unsere Stadt.

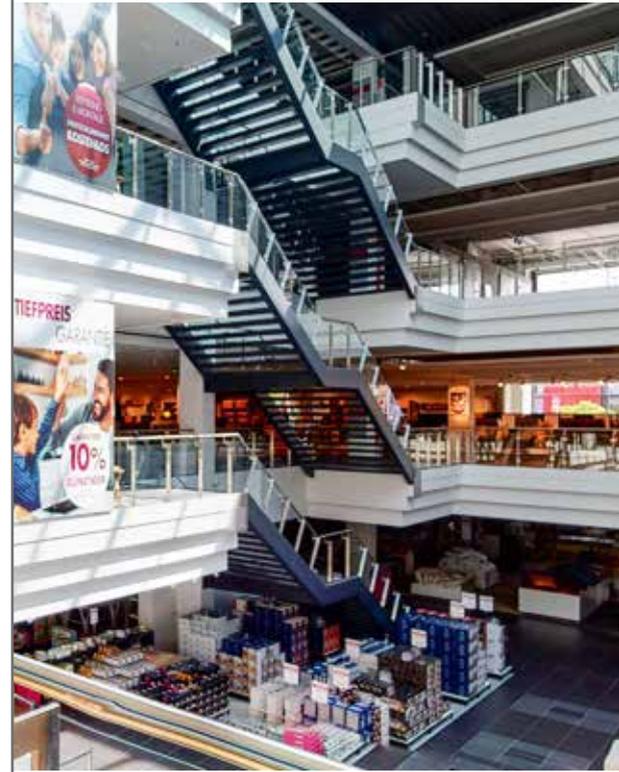
Was meinen Sie mit kapern?

Astrid: Ein Verbreiten beispielweise falscher wissenschaftlicher Behauptungen über das Coronavirus oder die Impfung, oder ein Hineinwirken in die gesellschaftliche Mitte, um diese für sich einzuspannen. Und wenn da jeden Montagabend 2000 Leute durch die Stadt ziehen, scheint das ziemlich erfolgreich zu laufen. Die Stay Awake-Leute sind vernetzt und kommen von überall nach Bamberg und fluten die Straßen.

Felicitas: Dieses Kapern zeigt sich, finden wir, auch daran, dass es ganz viele Menschen gibt, die sagen, man solle diese Leute laufen lassen und sie ignorieren, anstatt ihnen Auf-

IHR KOMPETENTER EINRICHTUNGSPARTNER

IN BAMBERG



merksamkeit zu geben – zum Beispiel durch Gegendemonstrationen. Aber das hatten wir in Deutschland schonmal, wir haben sie schonmal laufen lassen, die Rechten, in den 1930er Jahren. Wir haben ihnen Raum gegeben und plötzlich war eine Regierung im Amt, die diesen Raum genutzt hat, um die Demokratie abzuschaffen. Man muss sich dagegenstellen und aufmerksam machen auf das, was passiert.

Astrid: Man muss aber auch schon sagen, dass das trotz allem eine Minderheit ist, die da auf die Straße geht. Sie ist halt einfach nur laut, plakativ und gewalttätig. Und unsere Seite wächst durchaus auch. Als wir vor Kurzem am Maxplatz demonstriert haben, waren 700 Leute da, statt den der erwarteten 300 – und die kommen nicht, wie bei den Spaziergängern, von weit her angereist, aus Thüringen oder Sachsen. 700 Leute, die einfach sagen „so einen Schmutz möchten wir in der Stadt nicht haben“.

Wie ist der Stand der OMAS GEGEN RECHTS in der eigenen Szene? Kann es passieren, dass ältere Menschen, die sich politisch einbringen, nicht ganz ernst genommen werden, weil ihnen kein politisches oder ein von vorneherein konservatives oder altmodisches politisches Bewusstsein unterstellt wird?

Astrid: Die Jüngeren lieben uns! Wir werden teilweise mit Applaus empfangen. Die Jungen freuen sich, dass Leute in unserem Alter mit ihnen endlich mal solidarisch und nicht, wie es durchaus oft passiert, gegen die Jugend und ihre Werte oder linke Werte eingestellt sind. Als wir in Wunsiedel angekommen sind, standen da 400 Leute von der Antifa und haben sich gefreut. Ich glaube, wir sind ein bisschen deren Maskottchen.

Aber ist ein Maskottchen nicht immer ein wenig putzig?

Astrid: Ja, wir sind doch auch ein bisschen putzig. Aber im Ernst, wir werden ernst genommen und man freut sich wirklich, Leute aus unserer Generation an seiner Seite zu haben.

Hat man als ältere Aktivistin oder älterer Aktivist Vorteile gegenüber jüngeren?

Felicitas: Wir haben vielleicht ein bisschen mehr Weisheit und Lebenserfahrung. Und ein ausgeprägteres Geschichtsbewusstsein nicht zu vergessen. Wobei die Gemeinsamkeiten überwiegen. Wir sind genauso gegen Rechts und für Umweltschutz und möchten in einer weltoffenen Gesellschaft leben. Menschenwürde für alle.

Was planen Sie für 2022?

Astrid: Ende Januar feiern wir das fünfjährige Bestehen der OMAS GEGEN RECHTS. Außerdem möchten wir die Vernetzung der Bamberger Gruppe mit anderen Omas-Gruppen vorantreiben.

Felicitas: Und immer, wenn wir mitkriegen, dass Aktionen gegen Rechts geplant und für uns erreichbar sind, werden wir hinfahren.

Text: Sebastian Quenzer

OMAS GEGEN RECHTS

Email: ogr-bamberg@web.de

www.omasgegenrechts.de

GARANTIERT
10%
GÜNSTIGER
ALS JEDER WEITBEWERBSPREIS!

0%
FINANZIERUNG

„Bamberg Gutscheine“
Ein Stück Heimat verschenken

PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN BAMBERG.

BAMBERG
Nürnberger Straße 243
96050 Bamberg
Tel.: 09 51 18 04-730

Öffnungszeiten Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
www.moebel-pilipp.de

Folgen Sie uns auf:

Sempft dazu!

Florian Herrleben über Bamberts Kopfstand

Untere Brücke, und die Untere in Obere, Stadtführer erzählen nur noch die absolute Wahrheit, die Symphoniker spielen beim Gaudiwurm den Narrhallamarsch, es gibt genug Parkplätze für Anwohner, Hallstadt und kein Kind auf dem Balkon schlafen muss, Querdenker spazieren hinten links im Landkreis zehnmal um einen Acker statt einmal quer durch die Stadt, am Wilde-Rose-Keller gibt's Running-Sushi und Cocktail-Happy-Hour, der Brunnen am Schönleinsplatz sprudelt, kein Mitarbeiter im Rathaus muss mehr Überstunden machen, erhält aber trotzdem mehr Geld, alle Stadteile reißen sich um die nächste Moschee, Bug bekommt nicht nur eine neue, sondern direkt eine zweite Brücke und Wildensorg einen eigenen Bäcker, es gibt eine Bergverbindung per Seilbahn entlang der Domtürme, im Bamberger Osten finden plötzlich nicht mehr nur Veranstaltungen, sondern Events statt, die Fußballer holen den DFB-Pokal und werden Deutscher Meister, Bayreuth verzichtet endlich auf den oberrheinischen Regierungssitz und überlässt ihn der wahrlich schönsten Stadt Oberfrankens.

Bamberg! Steht! Kopfi!

Und das alles, weil so ein Kleinstadtkabarettist in seinem Blog mal kurz vier Fakeaccounts hochgenommen hat.

Euer Florian Herrleben



Das Rauchbier in den Fässern wird sauer, am Maxplatz steht der Brunnen plötzlich rechts hinten und immer links vorne, auf allen Leberkäsbrotlä ist plötzlich Ketchup, der Bamberger Reiter reitet zum Schönleinsplatz, tauscht mit dem Luitpold und hat plötzlich ein Namensschildchen, beim Blues- und Jazzfestival gibt's Bamberger Bier und bei der Sandkerwa keine oberbayrischen Dirndl mehr, eventuell ist auch Tucher nach Bamberg umgezogen, Brose daher weiter nach Nürnberg, die Bedienungen für weiter nach Nürnberg sagen "Bitte" und "Danke", im Schlenkeria sagen "Bitte" und "Danke", Bambergfacts bekommt den Pulitzer-Preis, Touristen stehen immer im Weg, überall wachsen Schäuferla an den Bäumen, vegane Schäuferla, selbstverständlich, Rad- und Autofahrer liegen sich liebend in den Armen und teilen sich gerne Parkplätze, in der Matternstraße geht's runter und die geht's Surte rauf, zweispurig, Staatsanwälte kommen immer zu Durchsuchungen, sondern zum Kaffeetrinken ins Rathaus, Prüfungsberichte stehen zum Download auf der Webseite der Stadt Bamberg, niemand muss mehr whistelblowen, es gibt gelbe Säcke, und zwar ohne Ende, quasi unerschöpflich, man darf wieder abbaubare Biomüllbeutel in den Biomülleimer werfen und die Tonne wird mitgenommen, Helmut Müller wird auf einem Lastenfahrrad gesichtet und Christian Hader in einem Cadillac Escalade Fullsize-SUV, die Obere Brücke wird umbenannt in

Bamberger Genusslandschaft Genussla Vielfalt, Regionalität, Genuss

Sie sind auf der Suche nach Anbietern regional und nachhaltig produzierter kulinarischer Produkte? Oder möchten einmal oberfränkische Gerichte nachkochen? Das und noch mehr bietet Genussla. Die Kampagne fasst verschiedenste Produzenten und Rezepte der hiesigen Genusslandschaft zusammen – ganz einfach online nachschlagbar.

Jüngst hat sich die Regionalkampagne des Landratsamtes und der Stadt Bamberg ein neues Gesicht gegeben und die Genusslandschaft ist entstanden. Das Ziel von Genussla ist aber nach wie vor dasselbe: Die Verbraucherinnen und Verbraucher sollen noch mehr mit den kulinarischen Schätzen des Landkreises und der Stadt vertraut gemacht werden. Das sichert die Qualität, die auf den Tisch kommt, und stärkt und unterstützt das Handwerk der Genusslandschaft.

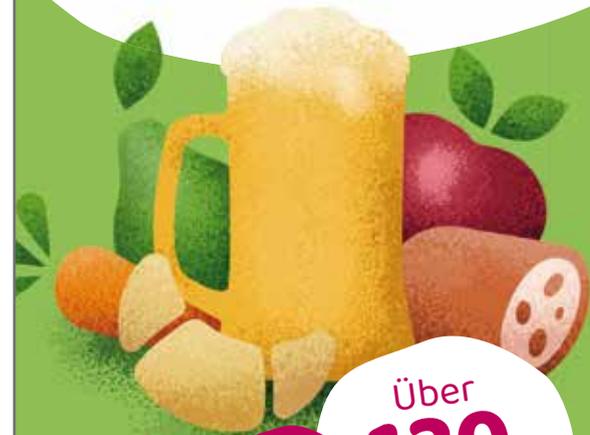
Neu ist zudem, dass es mit **genussla.de** nun online eine Anlaufstelle gibt, die sämtliche beteiligten Anbieter, Produzenten und Produkte zusammenfasst. Zusätzlich gibt es einen Facebook- und Instagram-Auftritt mit Informationen rund um Genussla.

Zum Beispiel unter der Rubrik „Rezepte“ finden Sie Rezepte aus regionalen Produkten zum Nachkochen und Nachbacken. Die Anleitung für eine Fränkische Rauchbierhaxe ist genauso dabei wie das Rezept von Pulled Pork vom Wildschwein oder fleischfreie Gerichte wie ein Rotkohlsalat.

Ganz besonders empfehlenswert ist die Rote Beete-Apfel-Suppe – sie ist leicht, schmeckt und passt gut zur Saison.

Viel Spaß beim Ausprobieren und Schlemmen!

GENUSSLA®



NEU

Über
120
regionale
Anbieter

Entdecke die Genuss- landschaft Bamberg

Produkte, Events, Touren
und Rezepte aus der Region.

www.genussla.de



Genussla® ist eine
gemeinsame Initiative von



in Kooperation mit der



Vegane Rote Beete-Apfel-Suppe

Zubereitung

- 1: Rote Beete & Kartoffeln schälen, Apfel entkernen, alles in Stückchen schneiden. Zwiebel schälen & würfeln.
- 2: Öl in einem Topf erhitzen. Zwiebel, Gewürze hinzugeben, unter Rühren bei mittlerer Hitze 3-4 Minuten anschwitzen.
- 3: Mit Balsamico ablöschen, Gerstenmalz hinzugeben. 1-2 Minuten rühren.
- 4: Beete, Kartoffeln, Apfel in den Topf geben, knapp mit Wasser oder Gemüsebrühe bedecken. Zum Kochen bringen, mit geschlossenem Deckel 20-30 Minuten köcheln.
- 5: Suppe pürieren, nach Bedarf Flüssigkeit hinzugeben. Mit Salz, Pfeffer, Balsamico abschmecken.

Zutaten

1 rote Zwiebel • 2 mittelgroße rote Beete
2 kleine Kartoffeln • 1 Wacholderbeere
(zerstoßen) • 1 Gerstenmalz • 1 Apfel
2 Msp. Anis • 1 Msp. Zimt • 1 Msp. Nelke
2 Msp. Kümmel (jeweils gemahlen)
Balsamico • Pflanzenöl • Salz • Pfeffer

gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat





Zur Stärkung des Handwerks in der Region: Handwerkskammer kauft Grundstück in Forchheimer Straße

Die Handwerkskammer für Oberfranken unterzeichnete am 18. Januar den Kaufvertrag für ein Grundstück an der Forchheimer Straße. Vom Berufsbildungs- und Technologiezentrum, das dort entstehen soll, verspricht sich die Stadt Bamberg einen wichtigen Schritt zur Modernisierung der Ausbildungsstätten für den Fachkräftenachwuchs und die Zukunft des Handwerks in der Region und ganz Oberfranken. Wann Baubeginn ist, kann allerdings noch nicht gesagt werden.

In den vergangenen Jahren hatten sich die Handwerkskammer und die Stadtverwaltung intensiv darum bemüht, einen möglichst passenden Standort für das neue Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer für Oberfranken West zu finden.

Dies ist nun in der Forchheimer Straße nahe der brose Arena gelungen. Oberbürgermeister Andreas Starke sagte bei der Unterzeichnung des Kaufvertrags: „Ich freue mich, dass die Handwerkskammer durch dieses Bildungszentrum nachhaltig das Handwerk in Oberfranken West und besonders in Bam-

berg stärkt und Stadt und Region zukunftssicher macht.“

Das Handwerk habe am Wirtschaftsstandort Bamberg traditionell eine große Bedeutung: Mit 3.493 Handwerksbetrieben und 1.219 Lehrlingen im Jahr 2020 stehe die Region Bamberg an der Spitze Oberfrankens und möchte sich diesen Spitzenplatz auch in Zukunft sichern.

Staatsministerin Melanie Huml übermittelte ihre Freude über den Kauf und nannte ihn einen entscheidenden Schritt hin zum neuen Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK für Oberfranken-West.

Auch der Präsident der Handwerkskammer, Matthias Graßmann, freute sich über den jetzt vollzogenen Erwerb des 32.500 Quadratmeter großen Grundstücks in bester Lage.

„Die Handwerkskammer macht damit einen wichtigen Schritt in Richtung Modernisierung ihrer Bildungsinfrastruktur.“ Und auch wenn es noch etwas dauere, bis der Neubau an der Forchheimer Straße beginnen könne, sei das Vorhaben ein wichtiges Signal an die

Bei der Vertragsunterzeichnung von links: Bernhard Dotterweich (städtisches Immobilienmanagement), Andreas Starke, Wirtschaftsreferent Dr. Stefan Goller, Werner Oppel (Kreishandwerksmeister Forchheim), Präsident der Handwerkskammer Matthias Graßmann, Christian Herpich (Vizepräsident HWK Oberfranken), Manfred Amon (Kreishandwerksmeister Bamberg), HWKO-Hauptgeschäftsführer Reinhard Bauer, Foto: S. Quenzer

Betriebe, aber auch an Jugendliche und ihre Eltern. „Seriöserweise können wir noch nicht sagen, wann der erste Spatenstich sein wird. Das Handwerk bietet jungen Menschen in Oberfranken aber langfristig beste Voraussetzungen für eine Ausbildung und spätere Qualifizierung – und natürlich auch für den ganzen Berufsweg.“

Nachdem die Handwerkskammer zuletzt eine Einigung mit dem Handwerk in Coburg über den Erhalt des dortigen Ausbildungsstandortes erzielt hatte und in der Vollversammlung die Weichen gestellt wurden, war der Ankauf des Areals in Bamberg der nächste logische Schritt. 4,5 Millionen Euro zahlt die Handwerkskammer für die beiden Grundstücke.

Wie es mit den Planungen für das Bildungszentrum weitergehe, skizzierte Reinhard Bauer, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken: „Der Gutachter hat seine Stellungnahme zu unseren Vorhaben in Oberfranken West bereits an das Bundesinstitut für Berufsbildung übermittelt. Dort prüfen die Fördergeber nun die Details. Erst nach Abschluss dieser Prüfung wissen wir, welche Kapazitäten wir tatsächlich bauen können.“ Dieser Zeitpunkt sei dann gleichzeitig der Startschuss für den Beginn der konkreteren Planungen für den Neubau in Bamberg und die Modernisierung des BTZ in Coburg.

VHS Bamberg-Land startet im Februar ins Frühjahrs-Programm

Die Volkshochschule Bamberg-Land geht mit vorsichtiger Zuversicht ins neue Jahr und veröffentlichte am 31. Januar ihr neues Kursprogramm für das Frühjahrssemester 2022. Darin finden sich viele Angebote in den Bereichen Kultur, Sprachen, Beruf/EDV und Gesundheit. Starten sollen die Kurse dann im Laufe des Februar.

Grundsätzlich gilt bei einem Kursbesuch die 2G-Regel, bei Bewegungs- und Entspannungskursen muss 2G+ befolgt werden, Zugang erhalten also nur geimpfte, genesene und zusätzlich geboosterte oder getestete Personen. Der entsprechende Nachweis muss bei Kursbeginn der Kursleitung vorgezeigt werden.

Eine Anmeldung zu Kursen ist online möglich über die Homepage www.vhs-bamberg-land.de oder schriftlich mit einem Anmeldeformular bei einer der Außenstellen im Landkreis oder bei der Geschäftsstelle. Auf ein gedrucktes Programmheft hat die VHS in diesem Jahr verzichtet, um schnell und flexibel auf die Corona-Situation reagieren zu können.

Neben den etwa 540 Präsenzkursen wächst das digitale Programm derweil weiter an. Über 80 Online-Kurse aus allen Fachgebieten stehen durchgehend im Angebot, von Umweltthemen über gesellschaftliche Fragen bis zum Training mit ZOOM.

Bayerisches Rotes Kreuz baut Testkapazitäten in Bamberg weiter aus

Um seine Schnelltestkapazitäten in Bamberg auszubauen, hat das Bayerische Rote Kreuz eine neue Teststelle auf dem Kauflandparkplatz an der brose Arena eröffnet.

Die Teststelle hat montags bis samstags von 8 bis 15 Uhr geöffnet. Zu einem Test kann man sich unter www.test-brosearena.de anmelden. Das BRK bittet, einen Personalausweis mitzubringen. Das Testergebnis erhalten die Getesteten innerhalb von 15 Minuten auf ihr Smartphone.

Die Teststelle an der brose Arena ist die dritte Teststelle des BRK Bamberg, neben den bereits bestehenden Teststellen am Paradiesweg 1 und in Hallstadt.

Der neue Ratgeber für Modernisierer

als kostenloses Magazin oder auf unserer Website!

Videos zu verschiedenen Themen auf unserer Homepage

Jetzt bis zu **25%** sparen mit unserem **FÖRDER MITTEL SERVICE**

MACH'S BESSER, MACH'S MIT PROFIS.

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe

Gerberstraße 8 · 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de



seit 1929





Das Fuchs-Park-Stadion

Berganzapreisträger Christoph Gatz Frische Luft unter der Glasglocke

Der Berganza Preis des Bamberger Kunstvereins geht in diesem Jahr an den Architekten Christoph Gatz. Damit hat die Vereinigung in erster Linie einen Unterstützer der örtlichen Kunst und Kultur und nicht einen ihrer Akteure, anders ausgedrückt einen Künstler, ausgezeichnet. Zur Begründung nennt der Kunstverein unter anderem Gatz' Einsatz für zeitgenössische Kunst. Außerdem haben Gatz' Bauten den hiesigen Blick auf Architektur erweitert. Denn: Es muss nicht immer alles alt sein.

Seine Entwurfsansätze bezeichnet der Architekt Christoph Gatz als modern – nicht modisch –, unaufgeregt und einfach. Er verfolgt eher einen konzeptionellen Zugang zur Gestaltung, der im gedachten Dialog mit umstehenden, bereits bestehenden Gebäuden und Baustilen liege, als die Bauweise ei-

ner exaltierten, „fast schon skulptural anmutenden Architektur, wie sie immer häufiger zu finden ist.“

„Welchen Dialog mit bereits bestehender Bausubstanz kann man eingehen?“, sagt Christoph Gatz. „Was kann man an dieser Stelle für die Menschen, für die wir bauen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln machen? Wir wollen einfach und gut bauen. Das haben, glaube ich, Architekten häufig nicht mehr auf ihrem Firmenschild stehen. Viele wollen etwas Einmaliges, etwas ganz Besonderes entstehen lassen. Das ist nicht unsere allererste Handlungsmaxime.“

Der von Christoph Gatz und seinem Team entworfene Glasbau des Appartementhauses der Villa Concordia ist ein gutes Beispiel dafür (siehe Titelseite). Anstatt den prunk-

vollen, geschmückten Barockstil des Wasserschlosses fortzuführen, oder zu kopieren, entschied man sich, durch eine reduzierte Gestaltung Spannung mit der Villa zu erzeugen.

Der Rhythmus der Fensterreihen des historischen Gebäudes wurde zwar beibehalten, aber ohne die entsprechenden Bestandteile der Glasfassade etwa durch Rahmen oder Abtrennungen besonders hervorzuheben. Die Konstruktion des Glasbaus verschwindet hinter dem Glas. Dieses Nebeneinanderstellen von Historischem und Modernem, dieses gleichzeitige Zitieren und Reduzieren der Gestaltung der Villa erzeugt architektonische Spannung. Besonders wichtig war dem Architekten, die großen Bäume zu erhalten, weshalb das Gebäude auf einzelne Pfähle gestellt wurde, um die Wurzeln nicht zu verletzen.

Kulturell

Eine derartige Bauweise war im Jahr 1999, als die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten einzogen, noch relativ neu in Bamberg und trug trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer Unspektakulärheit zu einem Umdenken beim Thema „Alt-Neu“ bei. Teilweise löste sie sogar heftige Reaktionen in der Bevölkerung aus.

Die kulturelle Situation, die Christoph Gatz 1985 nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt nach Studienjahren in Karlsruhe, München und Nordafrika und ersten Berufsjahren in München vorfand, war nämlich eher eine konservative. Bamberg hatte sich, so Gatz, baukulturell unter eine Glasglocke begeben. Man ruhte sich auf dem Titel der Weltkulturerbestadt aus. Die Bewahrung der Bautradition, die Pflege der Denkmäler und ganz allgemein das Geschichtsbewusstsein stand ganz oben. Und das Programm der Symphoniker bewegte sich vorwiegend im Bereich der Klassik.

Und so freute es Christoph Gatz, den Liebhaber zeitgenössischer Kunst, als mit dem von Dr. Bernd Goldmann initiierten Skulpturenpfad die Moderne an vielen Orten im Stadtbild sichtbar zu werden begann. „Das war ein ganz wichtiger Impuls.“

Dieser Überbetonung des zwar Altherrwürdigen, aber eben auch Alten, steuert Gatz, kurz gesagt, seinerseits seit jeher architektonisch entgegen. Was ihn für den Kunstverein aber vornehmlich berganzapreisträchtig gemacht hat, waren nicht so sehr künstlerische Erwägungen seiner zeitgenössischen Bauweise. Er sieht sich ohnehin ausdrücklich nicht als Künstler. Der hundeförmige Preis wurde ihm vor allem für den genannten Dis-

kussionsanstoß und seinen Einsatz für die Bamberger Kultur, soll heißen für die Etablierung der zeitgenössischen Kunst vor Ort zugesprochen.

Für die zeitgenössische Kunst in Bamberg

Seit 1989 vergibt der Kunstverein Bamberg jährlich den Berganza Preis an kunst- oder kulturschaffende Personen oder Einrichtungen Bambergs. In der Begründung, Christoph Gatz die diesjährige Auszeichnung zu verleihen, heißt es: „Als Berganza-Preisträger hat der Vorstand des Kunstvereins in diesem Jahr eine Persönlichkeit ausgewählt, die sich gemäß unseren Kriterien seit vielen Jahren mit Leidenschaft, Idealismus, Selbstlosigkeit und nicht zuletzt intensiver Arbeit im Kulturleben der Stadt engagiert.“

Und weiter: „So verdanken wir seinem initiativen und unermüdlichen Einsatz für das Kesselhaus, dass wir dieses Haus seit nun schon zehn Jahren bespielen können. Er ist seit vielen Jahren auch ein Förderer des Levi-Strauss-Museums in Buttenheim und hat als langjähriger Sprecher des Architektur-Treffs-Bamberg die Diskussion um neue Architektur in dieser Stadt befördert. (...) Nicht zuletzt dank seines Engagements sind auch die großartigen Fenster von Markus Lüpertz in der Elisabethenkirche nahezu fertig gestellt.“

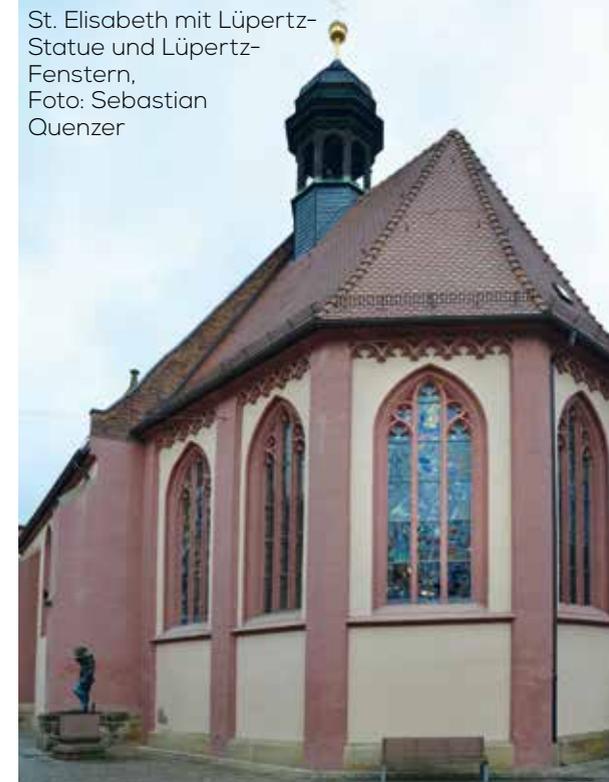
Überrascht habe ihn die Nachricht von der Verleihung des Berganzapreises aber schon, sagt Christoph Gatz. „Das dauerhafte Engagement der VR Bamberg-Forchheim und des Bamberger Kunstvereines finde ich sehr bemerkenswert. Ich weiß auch schon, in welches künstlerische Projekt ich das Geld stecken werde.“ Moderner Kunst jenseits von

Christoph Gatz, Foto: Sebastian Quenzer



Welterbe und Barock einen Platz in der Stadt zu schaffen, ihr zu ermöglichen, dass sie stattfinden kann, ist sein großes Anliegen.

„Vor über zehn Jahren habe ich zusammen mit Gerhard Schlötzer vom Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken eine Begehung im Kesselhaus gemacht. Der Raum lag damals zwar noch mehr oder weniger in Schutt und Asche, aber ich wusste sofort, dass wir daraus was machen können.“



St. Elisabeth mit Lüpertz-Statue und Lüpertz-Fenstern, Foto: Sebastian Quenzer



Von oben nach unten: Die Orangerie von Schloss Memmelsdorf, das Levi Strauss-Museum, das Jüdische Museum Franken

2011 konnte der Kunstverein die erste Ausstellung im ehemaligen Heizraum Kesselhaus eröffnen. Dort, zwischen der Unteren Sandstraße und dem Leinritt, hat zeitgenössische Kunst seit 2015 ununterbrochen bis heute einen Platz, von dem aus sie in die Stadt und den öffentlichen Raum hineinwirken kann.

Ein weiteres Projekt, in das Christoph Gatz seit sieben Jahren sehr viel Energie steckt, ist die Ausstattung der Kirche St. Elisabeth im Sand mit vom Maler und Bildhauer Markus Lüpertz gestalteten Fenstern. Bei der Enthüllung der Bronzefigur des Apoll unmittelbar vor der Kirche soll der Künstler den Vorschlag gemacht haben, die Glasfenster durch farbige Neuschaffungen zu ersetzen. Pfarrer Hans Lyer war natürlich sofort begeistert. Er übergab die Organisation des Projektes und vor allem die Akquise der Geldmittel aber wenig später an seinen Freund aus Kindertagen, Christoph Gatz.

Die Beschaffung der nicht kleinen Summe stellt sich seitdem als Daueraufgabe dar. 2019 konnte das erste der acht geplanten Fenster eingesetzt werden, bereits wenige Monate später das zweite, nach vier weiteren im Jahr 2021 soll der Abschluss des Projektes im Juni 2022 mit einem Fest gefeiert werden. Denn es waren vornehmlich die Kunstliebhaber, die den größten Teil der Summe aufgebracht haben.

Für Christoph Gatz war es eine reizvolle Aufgabe, das Entstehen der farbigen Glaskunst in einem historischen Kirchengebäude begleiten zu dürfen. „Die Kirchenfenster sind eines der ganz wenigen Beispiele zeitgenössischer Malerei in der Stadt Bamberg. Obwohl das Fensterprojekt noch nicht fertiggestellt ist, hat es bundesweite Bekanntheit und Aufmerksamkeit gewonnen.“

Während der samstäglichen Gottesdienste spielt Gatz in St. Elisabeth übrigens Keyboard. „Ich bin musikalisch ein ziemlicher Dilettant, aber die Leute hören es gerne und singen kräftig mit.“

Beispiele für Gatz' Schaffen

Das Bauen im historischen Umfeld nimmt einen sehr großen Platz im Werk des Architekten Christoph Gatz ein. Kultur- und Bildungseinrichtungen stehen im Vordergrund. Eine Ausnahme ist der Bau der Zuschauertribüne des Fuchs-Park-Stadions – Heimstätte des FC Eintracht Bamberg.



Auch hier war der Umgang mit historischem Gebäudebestand gefragt, galt es doch, das Eingangsgebäude aus der Wende zwischen 19. und 20. Jahrhundert zu erhalten. Der Architekt setzte wiederum auf einen Dialog zwischen Neuem und Bestehendem und auf die Spannung, die sich daraus ergibt.

Das Tribürendach stellte seine eigenen Anforderungen. „Das sehr weite Hinausragen der Dachkonstruktion musste mit einfachen Mitteln bewältigt werden. Aufgeregte Konstruktionen wollten wir aus Respekt gegenüber dem Denkmal nicht.“ Und das Grün der Sitze auf der Tribüne passt sogar zum Grün des Rasens.

Christoph Gatz ist und war außerdem auch immer schon außerhalb Bamberg tätig. Überregionale Beispiele seines Schaffens lassen sich überall in Franken finden. In Coburg entstand aus seinen Plänen ein Hörsaalgebäude der Hochschule und in Fürth das Jüdische Museum Franken.

In Memmelsdorf fertigte er die Baupläne der Orangerie des Schlosses Seehof an und in Buttenheim zeichnete er verantwortlich für die Renovierung und Erweiterung des Levi-Strauss-Museums. Und aktuell arbeitet er mit seinem Team am Bau eines neuen Rathauses in Burgebrach, an Wohnanlagen in Frensdorf und Schlüsselfeld, an Schulen in Scheßlitz und Buttenheim.

Noch nicht hat er den Gedanken daran aufgegeben, dass eines Tages das Kesselhaus in Bamberg ein ständiger Ort für zeitgenössische Kunst in Bamberg sein wird. Das läge wohl in der Familie. „Mein Vater und mein Großvater hatten sich als Vorstände des Kunstvereines Bamberg immer eigene Ausstellungsräume gewünscht.“

Text: Sebastian Quenzer,
Fotos: ATELIERS XPO Michael Aust

SALE

30%
BIS **70%**

**AUF UNSERE WINTER-
KOLLEKTIONEN!***

*solange der Vorrat reicht

DOLCE & GABBANA · COCCINELLE · TOM FORD · TWINSET · TOD'S · ARMANI
BOSS · TOMMY HILFIGER · FURLA · GRACE · MICHAEL KORS · BURBERRY
CHRISTIAN DIOR · MARC O'POLO · GUCCI · PRETTY BALLERINAS · PRADA
GABS · CHLOÉ · KARL LAGERFELD · LONGCHAMP · U.V.M.

KASTNER
BAMBERG · SCHESSLITZ · SCHLÜSSELFELD

OPTIK

AKUSTIK

MODE

Die Zwiebel Ein Alleskönner

Seit mehr als 5000 Jahren werden Zwiebeln angebaut und gehören damit zu den ältesten Gemüsepflanzen der Menschen. Ihre Anfänge finden sich im alten Ägypten, wo man sie als Nahrungs- und Heilmittel schätzte. Römische Legionäre brachten das Lauchgewächs schließlich nach Europa, wo man es zum Beispiel im Mittelalter vorbeugend gegen die Pest einsetzte. Im antiken Griechenland wurde die Zwiebel in der damaligen Zeit als Heilpflanze geschätzt, zum Beispiel als natürlicher Blutverdünner. Der berühmte Arzt Paracelsus stellte fest, dass eine Zwiebel so viel wert ist wie eine ganze Apotheke. Die moderne Forschung hat seine Einschätzung teilweise bestätigt.

Die Deutschen verzehren etwa sieben Kilogramm Zwiebeln pro Jahr. Ob roh, gedünstet oder gebraten: Es gibt kaum ein anderes Gemüse, das so vielseitig eingesetzt werden kann.

Die klassische braune Speisezwiebel schmeckt würzig-scharf, wird aber beim Braten durch ihren Zuckergehalt von acht Prozent leicht süßlich. Rote Zwiebeln kommen aus Italien und sind süß und mild-scharf. Sie eignen sich zum roh essen in Salaten und sehen sehr dekorativ aus. Beim Kochen verlieren sie etwas ihre Farbe. Gemüsezwiebeln sind die größten Zwiebeln (bis zu 200 Gramm schwer), kommen ursprünglich aus Spanien und schmecken mild-aromatisch. Die Gemüsezwiebel wird gerne für Rohkost oder gefülltes Gemüse benutzt. Allerdings lassen sie sich nur kurz lagern.

Schalotten sind die feinsten und mildesten aller Zwiebeln. Sie variieren in der Farbe von rosa bis kupferfarben und je nach Herkunftsland sind sie unterschiedlich groß. Sie passen mit ihrem milden Aroma besonders in die feine Küche. Silberzwiebeln gibt es meist eingelegt in Gläsern mit scharfem Essig. Frische Exemplare, größtenteils aus Holland, eignen sich als geschmorte Beilage zu Kurzgebratenem. Die Frühlingszwiebel, auch Lauchzwiebel genannt, ist lecker als Topping auf Brot oder im Salat.

Die Zwiebel ist vielseitig einsetzbar

Die Zwiebel enthält keine Stärke. Ihre Kohlenhydrate liegen in Form sogenannter Fruktane vor. Das sind wasserlösliche Oligo- und Polysaccharide, welche die Zwiebel vor dem Austrocknen schützen. Bei Menschen mit einem empfindlichen Verdauungssystem führen sie allerdings oft zu Beschwerden (Blähungen). Wer mit Zwiebeln keine Probleme hat, kommt in den vollen Genuss der positiven Auswirkungen der Fruktane auf die Gesundheit.

Alle Zwiebeln enthalten Alliin, ein schwefelhaltiges, ätherisches Öl, das die Schleimhäute reizt, aber auch für den natürlichen antibiotischen Effekt der Zwiebel verantwortlich ist. Aufgrund des hohen Anteils an schwefelhaltigen Verbindungen zählen sie zu den streng riechenden Nahrungsmitteln. Aber genau diese Inhaltsstoffe machen das Gemüse so gesund. Der Verzehr kann Entzündungen und die Ausbreitung von Keimen hemmen. In Zwiebeln enthaltene Anti-

oxidantien fangen schädliche freie Radikale, die unter anderem für vorzeitige Alterung und Krebs verantwortlich sein können. In roten Zwiebeln befinden sich doppelt so viele Radikalfänger wie in jeder anderen Pflanze.

Da die lebenswichtigen Vitamine vor allem im äußeren Teil des Gemüses sitzen, sollten Sie bei der Zubereitung so wenig Schichten wie möglich abschälen! Um in den Genuss einer ausreichend hohen Polyphenolmenge aus der Zwiebel zu kommen, empfiehlt die Ernährungswissenschaft, eine mittelgroße Zwiebel pro Tag in den Speiseplan einzubauen.

Vor allem als Tee zubereitet, wirkt die Zwiebel in Mund- und Halsraum antibakteriell und entzündungshemmend und hilft bei Halsschmerzen, Schnupfen und Husten. Dafür einfach Wasser mit frisch geschnittenen Zwiebeln aufkochen lassen und davon im warmen Zustand (mit etwas Honig) maximal zwei Tassen pro Tag trinken.

Rohe Zwiebeln entfalten ihre gute Wirkung noch besser. Da der Körper die aufgenommenen Schwefelverbindungen nicht über die Verdauung, sondern über den Atem ausscheidet, passieren diese Lunge und Bronchien und lassen gereizte Schleimhäute anschwellen.

Auf die Ohren gelegte Zwiebelsäckchen können durch ihre abgegebenen ätherischen Öle Entzündungen und Schmerzen im Gehörgang lindern. Dazu eine frische Zwiebel

in Würfelchen schneiden, in ein Küchentuch einwickeln und über Nacht, durch ein Stirnband fixiert, an den Ohren wirken lassen.

Wenn man von einem Insekt, zum Beispiel einer Wespe, gestochen wird, ist es auch gut, eine Zwiebel zur Hand zu haben. Schneiden Sie die Zwiebel in der Mitte auseinander und reiben Sie damit die Stichstelle ein. In den meisten Fällen können mit Hilfe der Zwiebel Schwellungen verhindert werden.

Auch auf die Fettverbrennung nimmt das scharfe Gemüse Einfluss. Die Schwefelverbindungen benötigt der Körper auch zum Aufbau der Aminosäure Taurin, die die Ausschüttung der für den Fettabbau zuständigen Hormone aktiviert.

Forschungen haben gezeigt, dass die schwefelhaltigen Substanzen der Zwiebel die Zellmembran der roten Blutkörperchen pflegen und hegen, sodass die Sauerstoffversorgung und auch der Blutfluss optimiert werden können. Gleichzeitig hemmen die Schwefelverbindungen die Blutgerinnung, so dass die Zwiebeln Thrombosen vorbeugen können. Beides zusammen beugt Herz-Kreislauf-Problemen vor.

Während Alliin die Fließeigenschaften des Blutes verbessern und Gefäßschäden vorbeugen kann, kann der Inhaltsstoff Queratin den Blutdruck senken und gegen Entzündungen wirken. Gleichzeitig reduzieren die Schwefelverbindungen der Zwiebel den Cholesterinspiegel. In Studien ergab die

Gabe von täglich 100 Milliliter Zwiebelsaft eine Senkung des Cholesterinspiegels.

Tipp gegen Tränen beim Zwiebelschneiden

Verwenden Sie beim Zwiebel schneiden ein ganz scharfes Messer und atmen Sie durch den Mund, nicht durch die Nase. Oder tragen Sie eine Taucherbrille mit Nasenteil – oder legen Sie die Zwiebel vor dem Schneiden eine Weile in den Kühlschrank.

Im Mittelmeerraum, wo wenige Gerichte ohne die Zwiebel auskommen, ist sie ein Symbol für Glück und Gesundheit!

Birgit Scheffler, Ernährungsberaterin
Foto: Pixabay

Wow! So leicht geht's zur Traumküche!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Industriestraße 20 Tel (+49) 9543 44309-0
96114 Hirschaid www.diekuechenplaner.de

**DIE KÜCHEN
PLANER**
habicht + sporer



Hirschaid • Nürnberg • Fürth • Roth

Jede Küche ein Unikat.

Fotografiert lieber Kunstobjekte,
als selbst vor der Kamera zu stehen:
Carola Marie Schmidt,
Foto: Privat



Das Stadtecho fragt Carola Marie Schmidt antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat Carola Marie Schmidt die Fragen beantwortet. Seit Anfang 2021 ist die Kunsthistorikerin und gebürtige Salzburgerin die Leiterin des Bamberger Diözesanmuseums.

Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 10 (komplett): Wie hat sich Ihr Leben durch die Corona-Pandemie verändert?
10, aber auch zum Positiven.

Frau Schmidt, was braucht gute Kunst?
Betrachter, die sich Zeit nehmen.

Was mögen Sie an Kunst besonders?
Dass sie bei jedem Menschen andere Emotionen auslöst.

Was sind drei grundlegende kulturelle Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland?

Persönlich

Der Umgang mit Schnee und vor allem der „politische“ Stellenwert von öffentlichen Transportmitteln. Zum Beispiel kostet das Klimaticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Österreich rund 1000 Euro im Jahr. Aber auch die unterschiedliche Emotionalität gleichklingender Ausdrücke, zum Beispiel „Passt“ – im Gegensatz zum Fränkischen bedeutet es im Salzburgerischen etwas positiv Bestärkendes.

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?

Noch öfter? Ich fahre jeden Tag, allerdings hätte ich nichts dagegen, jeweils noch länger zu radeln.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Qualitätsmedien und guter Journalismus haben ihren berechtigten Preis.

Töten Sie Insekten?

Nur, wenn sie mein Blut saugen wollen.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Nein, auch in keinem anderen Zimmer meiner Wohnung.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Das sollten Expertinnen und Experten entscheiden, aber der Vorteil der Steuereinnahmen für den Staat könnte durchaus interessant sein.

Ihr Leben wird verfilmt. Welche Schauspieler*in sollte Sie spielen?

Uma Thurman.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Und welche benutzen Sie am meisten?

Mit allen Systemapplikationen 60, am meisten benutze ich – neben dem CovPass – WhatsApp und Evangelizo.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Wie schlaue meine Nichten und Neffen sind.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Dass mir der Herr nicht das gibt, was ich mir wünsche, sondern das, was ich wirklich brauche.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Das hängt vom Ort und vom Anlass ab, er ist geprägt von Kunst, Sport, gutem Essen und bereichernden Begegnungen – passend zum geographischen und inhaltlichen Umfeld.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Über mich selbst.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Eher zwei: das Knistern von Schnee und das Rieseln von Wüstensand im leichten Wind.

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Mein selbstbestimmtes Leben empfinde ich als Luxus.

Wovor haben Sie Angst?

Mein Gottvertrauen bewahrt mich vor Angst, aber natürlich habe ich Respekt.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

In Coronazeiten ist das gar nicht so einfach.

Wann und warum hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?

Mit der Exekutive nicht, allerdings hatte ich 2015 in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit mit einzelnen wenigen Polizistinnen Dispute

über den respektvollen Umgang mit Flüchtlingen und Schutzsuchenden.

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Auf das Blitzlichtgewitter, das 2006 Angelina Jolie und Brad Pitt in der ALBERTINA auslösten.

Mit welcher großen Künstlerin oder welchem großen Künstler können Sie gar nichts anfangen?

Ganz ehrlich, wenn man nichts mit bestimmter großer Kunst anfangen kann, hat man sich noch nicht ausreichend mit ihr beschäftigt.

Was ist Ihr Lieblingsschimpfwort?

Ich schimpfe, wenn überhaupt, in Fremdsprachen oder im Dialekt – das lässt sich hier nicht übersetzen.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Bei der (Habsburger) Wiener Doppelhochzeit vom 22. Juli 1515, bei den politischen Verhandlungen und am liebsten natürlich bei der Zeremonie im Stephansdom.

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Dass ich manchmal in unpassenden Momenten gelangweilt dreinschaue.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Rechtschreibfehler.

Ihre Lieblingstugend?

Demut – und dabei sollte man nicht übersehen, dass darin auch das Wort Mut enthalten ist.

Es geht wieder los!

Das ganze Programm unter
www.vhs-bamberg-land.de

**Frühjahr/
Sommer 2022**

ab 31. Januar 2022

Semesterstart:
14. Februar 2022

VHS Bamberg-Land
Ludwigstr. 25
(Eingang 4, 4. Stock)
Tel. 0951/85760



Ihr Hauptcharakterzug?

Begeisterungsfähigkeit.

Was hätten Sie gerne erfunden?

Eine Uhr, die uns erinnert, das Richtige in jeder auch kleinen Entscheidung zu tun und zwar für die Allgemeinheit und nicht für das eigene Ego.

Haben Sie ein Vorbild?

Oh ja, das hängt vom Lebensbereich ab. Deshalb habe ich nicht nur eines. Für mich sind starke Persönlichkeiten, die der Gesellschaft etwas positives gebracht haben, vorbildlich

Wofür sind Sie dankbar?

Freunde, Familie, Gesundheit, dass ich mich als Glückskind fühlen darf.

Was lesen Sie gerade?

„Sprache und Sein“ von Kübra Gümüşay.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

Den Kurzkommentar zum österreichischen Sexualstrafrecht – für die Art von Lektüre bin ich zu zartbesaitet.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

„Oh, wie schön ist Panama“ von Janosch, aber auch die Bibel, der Koran und den Talmud lese ich gerne. „London Calling“ von The Clash und „Der Geiger des Jahrhunderts“ von Yehudi Menuhin sind Alben, welche ich immer hören kann. Bei Filmen finde ich „Der dritte Mann“ von Carol Reed und „Lang lebe Ned Devine!“ als Regiedebüt von Kirk Jones sehenswert.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Ich höre die Musik, die mir gefällt, die muss mein Umfeld dann auch ertragen, ich habe

keine Heimlichkeiten. Außerdem braucht Musik nicht immer volle Lautstärke – bis jetzt hat sich noch nie eine Nachbarin oder ein Nachbar beschwert.

Was war Ihre größte Modesünde?

Davor haben mich meine Brüder bewahrt.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Sport.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Eine Skipiste.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechern?

Maria Theresia, Winston Churchill, Stephen Hawking, Kamala Harris.

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Würde ich das wissen, sollte ich das ändern.

Was finden Sie langweilig?

Menschen ohne eigenen Antrieb.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen, zu gehen?

„Atemlos durch die Nacht“ von Helene Fischer.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

In diesem Punkt sympathisiere ich mit den Theologinnen und Theologen, die die Existenz der Hölle verneinen.

Wie glauben Sie, würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

Sie würden sich gut verstehen.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Mit 1,87 Körpergröße passiert mir das eher selten.

Ich kann nicht leben ohne...

... Bücher, Freundschaften und Sauerstoff.

In welchen Club sollte man unbedingt mal gehen?

In jeder Stadt, in der man lebt, in den jeweils angesagten, auch wenn es so wie bei mir nur dazu dient, festzustellen, dass man eigentlich lieber in ein Konzert oder auf einen tollen Ball gehe. Die Clubszene sagt viel über den Geist einer Stadt aus.

Sind Sie Tänzerin oder Steherin?

Tänzerin.

Was war die größte Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?

Darüber schweige ich.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Dass ich alle Probleme lösen möchte.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?

Gin Tonic, außer wenn der Gin wirklich gut ist, dann darf sich das Stadtecho das Tonic sparen.

**Carola Marie Schmidt,
Leiterin Diözesanmuseum,
Januar 2022.**



Mehr als 30 Jahre Unterschied – Johannes Grotzky in der 1980ern und heute
Foto links: Hans Kumpf,
Foto rechts: Chantall Stoppels

Journalist und Honorarprofessor Johannes Grotzky „Sei geduldig, sei fleißig und wage mehr“

Johannes Grotzky, Journalist und Honorarprofessor an der Universität Bamberg, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Als Pressekorrespondent geriet er in der ehemaligen Sowjetunion unter Spionageverdacht und im Jugoslawienkrieg in Raketenhagel. Als Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks leitete er jahrelang die Geschicke des Senders mit und an der Universität Bamberg ist ihm vor allem an der Motivation der jungen Generation gelegen.

Johannes Grotzky erblickte am 3. Januar 1949 in Hildesheim das Licht der Welt. Nach seinem altsprachlichen Abitur studierte er ab 1970 Slawische Philologie, Balkanphilologie sowie Geschichte Ost- und Südosteuropas in München und Zagreb. Weitere Studienaufenthalte folgten in Belgrad, Skopje und Sarajevo. Nach seinem Masterexamen mit Auszeichnung promovierte er „magna cum laude“ 1976 zum Dr. phil. an der Universität München. Ein Jahr später kam er als Pressesektor zum Bayerischen Rundfunk und begann eine abwechslungsreiche Karriere.

Stationen seines Berufslebens waren unter anderem Hörfunkdirektor, Auslandskorrespondent, in der Lehre als Honorarprofessor oder als Kriegsreporter auf dem Balkan. Dabei wurde er immer wieder von den Umständen der Politik und Geschichte sowie den damit zusammenhängenden Situationen in den entsprechenden Ländern in seiner Vita geprägt.

„Ich bin in der Zeit des Kalten Krieges aufgewachsen. Unsere Lehrer hatten noch als Soldaten den Feldzug gegen die Sowjetunion mitgemacht. Sie kamen teilweise mit Hass gegen Russland und teilweise mit Bewunderung für Russland zurück. Deshalb wollte ich mir ein eigenes Bild von Russland machen und habe mein Slawistik-Studium dafür gewählt mit dem Ziel, selbst eines Tages in Russland zu arbeiten. Für das Studium war damals die Sowjetunion noch verschlossen. Deshalb habe ich unter anderem in Jugoslawien studiert.“

Doch auch konkrete Personen haben seinen Werdegang mitbestimmt und ihn während

seines beruflichen Werdegangs unterstützt. „Beim Rundfunk waren es zwei Menschen, die mich nachhaltig gefördert haben, nachdem ich sie mit meinem Interesse angesteckt habe. Mein ehemaliger Chefredakteur Hans-Joachim Netzer und danach der damalige BR-Intendant Albert Scharf. Geprägt haben mich die langen Aufenthalte und Reisen in den Balkanländern und in der Sowjetunion. In diesen Regionen habe ich 13 Jahre verbracht. Dabei wurden zwei politische Ereignisse zu meinem journalistischen Lebensinhalt: Die Perestrojka und der Zusammenbruch der Sowjetunion sowie der Krieg und der Zerfall von Jugoslawien.“

Lebensgefährliche Situationen waren Alltag

1983 wurde Johannes Grotzky Hörfunkkorrespondent der ARD in Moskau und wechselte sechs Jahre später als Balkankorrespondent und Leiter des ARD-Hörfunkstudios Südosteuropa nach Wien. Nach weiteren Stationen als Chefkorrespondent beim Bayerischen Rundfunk sowie als Leiter der Abteilung „Politik Hörfunk“ übernahm Grotzky 2001 die Leitung der Hauptabteilung „Politik und Aktuelles“ und wurde schließlich Chefredakteur des Hörfunks.

Am 1. Januar 2002 folgte die Berufung zum Hörfunkdirektor. Nach insgesamt 37 Jahren beim BR – mehr als zwölf davon als Hörfunkdirektor – endete am 30. April 2014 offiziell sein letzter Arbeitstag.

Bei seinen verschiedenen Berufsstationen in unterschiedlichen Positionen und Funktionen gab es immer wieder Höhen und Tiefen zu verzeichnen. Einige dieser Vorkommnisse lösen noch heute beim Südosteuropa- und Russlandkenner Grotzky Glücksgefühle aus,

während er andere Situationen am liebsten nicht noch einmal durchleben möchte, auch wenn sie damals zu seinem Berufsalltag zählten.

„In Moskau hat mich besonders hart getroffen, dass ich – wahrscheinlich wegen meiner kritischen Berichterstattung – vom sowjetischen Fernsehen in der wichtigsten Nachrichtenschau als CIA-Agent verunglimpft wurde. Viele Bekannte rückten von mir ab und ich erhielt landesweites Reiseverbot. Erst Gerd Ruge, der 1987 bis 1993 Leiter des ARD-Studios in Moskau war, hat meine Rehabilitierung erwirkt. Seine Begrüßungsparty 1987 in Moskau verlegte er – nicht ohne Hintergedanken – in meine Wohnung. Dort trafen sich vom Außenministerium bis zum KGB viele seiner alten Kontaktpartner aus seiner Zeit als Korrespondent. Vor all diesen Gästen sagte er am Ende seiner Rede „Heute Abend sind wir bei meinem Freund Johannes Grotzky. Und wer mein Freund ist, ist auch sein Freund.“ Am nächsten Morgen bekam ich einen Anruf aus dem Moskauer Außenministerium mit der Frage, wohin ich gerne meine nächste Dienstreise machen wolle.“

Gefährlich, tatsächlich sogar lebensbedrohlich wurde es an anderer Stelle. „Als 1991 auf dem Balkan die Jugoslawienkriege ausbrachen, überraschte mich der erste Raketenangriff auf die slowenische Hauptstadt Ljubljana. Das war im Sommer 1991. In Panik

flüchtete ich mit vielen anderen in eine Tiefgarage, während wir über uns Einschläge hörten. Dabei hatte ich das erste Mal Angst um mein Leben, weil ich nicht wusste, ob wir vielleicht verschüttet werden würden.“

Später habe er sich in noch gefährlicheren Situationen wiedergefunden. Angst, wie er sie in Ljubljana spürte, lösten diese in ihm aber nicht mehr aus.

„In Mostar haben mich kroatische Soldaten festgenommen, weil ich von einer Lieferung von russischen Waffen an die Kroaten im Kampf gegen Muslime vor Ort mitbeteiligt war. Noch während des Verhörs wurde das Hauptquartier des kroatischen Verteidigungsrates mit Raketen beschossen. Ein Teil der Fassade brach ein und die beiden Soldaten, die mich bewachen sollten, sprangen hoch, rissen mich nach hinten und haben mich dadurch vor schweren Verletzungen bewahrt. So lagen negative und positive Erlebnisse eng beieinander.“

Ein weiteres Ereignis hat Grotzky ebenfalls noch sehr gut in Erinnerung: „Besonders bedrückend war eine Nacht, die ich mit einem deutschen Scharfschützen aus der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR in Sarajewo verbracht habe. Er kämpfte als Söldner im Bosnien-Krieg und führte genau Tagebuch über seine „Abschüsse“, bis er selbst eines Tages erschossen wurde.“

„Echte Glücksgefühle hat in mir immer Musik ausgelöst“

Als Hörfunkdirektor beim BR geriet er in solche Ausnahmesituationen natürlich nicht mehr. Entscheidungen seinerseits mussten trotzdem getroffen werden.

1986 in Moskau: J. Grotzky (rechts) mit Willy Brandt und Egon Bahr (Mitte), Foto: Privat

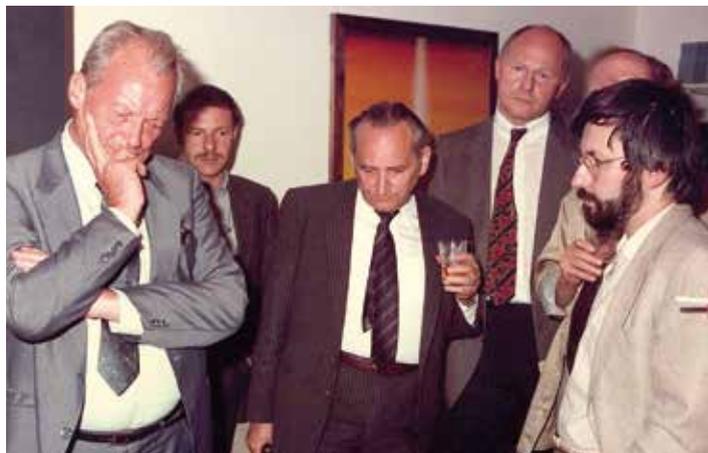
„Bei meiner Arbeit als Hörfunkdirektor hatte ich in meiner Direktion Verantwortung für mehr als 1.000 Angestellte. Mit noch so viel gutem Willen und Zeitaufwand kann man nicht jedem gerecht werden. Umso bedrückender ist es, wenn man dabei auf menschliche Tragödien stößt, die man nicht vorhersehen oder verhindern konnte.“

Musik hat in solchen Momenten immer eine große Rolle gespielt: „Echte Glücksgefühle hat in mir immer Musik ausgelöst. Da ich nicht nur für Radioprogramme, sondern auch für zwei Orchester und einen Chor zuständig war, konnte ich Konzerte und Konzerttourneen genießen und bin dankbar dafür, dass mich die Klangkörper zuweilen sogar als Gastmoderator akzeptiert haben.“

Vor dem Hintergrund dieses Werdegangs ist Grotzky für viele Dinge dankbar und sich bewusst, dass er vor allem in Deutschland gute Möglichkeiten hatte, um solch eine Karriere vor allem auf Grundlage von Fokus, Ehrgeiz und Neugier hinzulegen.

Dies ist unter anderem eine Triebfeder seiner Motivation, um auch nach seinem Ruhestand weiterhin aktiv und engagiert zu sein.

„Ich habe eine deutsch-amerikanische Familie. Daher weiß ich, wie teuer Bildung in den USA ist. Das alles habe ich in Deutschland fast umsonst bekommen. Davon möchte ich etwas zurückgeben. Deshalb unterrichte ich an der Universität Bamberg, mache Seminare in Bildungseinrichtungen, publiziere meine Erfahrungen in Büchern, die ich kostenfrei im Internet zum Download anbiete. Ein weiteres Motiv ist, dass ich den Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen sehr schätze. Ältere Menschen hatten früher oft Interesse an meinem Werdegang und haben mich unterstützt. Jetzt im Alter mache ich es umgekehrt.“



Ratschläge für die Jugend

Aus genau diesem Grund möchte Johannes Grotzky, seit 2012 Lehrbeauftragter und seit 2014 Honorarprofessor für Osteuropawissenschaften, Kultur und Medien an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am Institut für Slavistik, nicht nur seinen Studierenden, sondern bereits Jugendlichen während der Schulzeit nützliche Ratschläge geben.

„Die wertvollste Grundlage für den Berufsweg ist eine abgeschlossene Ausbildung, Lehre oder Studium. Beim Studium sind Praktika und Hospitanzen sehr hilfreich für eine spätere Bewerbung. Neben Englisch sollte jeder eine weitere Fremdsprache lernen, vielleicht sogar eine ausgefallene Sprache, mit der man bei Bewerbungen überraschen kann wie Chinesisch, Arabisch oder Suaheli mit entsprechenden Auslandsaufenthalten. Für jeden Berufsweg sind digitale

Techniken und multimediale Anwendungen unverzichtbar. Das wird immer noch zu wenig in der Schule trainiert. Also muss man sich vieles davon eigenständig aneignen. Und wer motiviert in seinen Beruf einsteigt, wird nicht auf die Uhr schauen und sehnsuchtsvoll den Feierabend herbeisehnen. Wer dies tut, hat noch nicht seinen Traumberuf gefunden.“

Hier ließe sich spekulieren, welchen Ratsschlag Johannes Grotzky, mit seinem heutigen Wissen seinem Ich aus früheren Zeiten geben würde. Gibt es Dinge von damals, die er getan hat und heute bereut, oder gibt es eher Dinge, die er bereut, weil er sie damals nicht getan hat?

„Im Rückblick würde ich mir geraten haben: Sei geduldiger, sei fleißiger und wage mehr.

Nur mit Geduld überwindet man Hindernisse, die ich manchmal ungestüm, aber erfolglos zur Seite räumen wollte. Mit Fleiß erwirbt man schlicht mehr Wissen und Fähigkeiten, wovon man nie genug haben kann. Und ich hätte es wagen sollen, schon in der Schulzeit für ein oder zwei Jahre als Gastschüler in ein anderes Land zu gehen. Der Mangel an Fleiß gilt auch für mein Hobby Musik. Ich war leider ein mäßiger, weil bequemer Geigenspieler, obwohl ich in drei Orchestern gespielt habe. Und in der Fotografie, die ich früher sogar zu meinem Beruf machen wollte, hätte ich auch mehr leisten können.“

Text: Stanimir Bugar

www.aufseesianum.de



Aufseßstr. 2
96049 Bamberg
Tel. 0951/ 519260



AUFSEESIANUM

Internat – Hausaufgabenbetreuung – strukturiertes Lernen – Prüfungsvorbereitung



Die Malasañers von links nach rechts:
Andreas Neuner, Carlos del Pino,
Cornelius Appun, Dominik Schödel

billy, Psychobilly und Ska, was auch aus der Instrumentierung mit Kontrabass resultiert. Den E-Bass habe ich ja schon nach der ersten gemeinsamen Show mit der Band in die Ecke gestellt.

Trotz eurer Vollzeitjobs seid ihr über den Status einer Hobbyband längst hinaus. Ihr liebt die Musik die ihr macht, nehmt sie ernst und wollt Erfolg haben.

Dominik Schödel: Als im letzten Jahr die Anfrage von den Malasañers über Andreas kam, der wie ich beim Musikhaus Thomann arbeitet, war mir das schnell klar. Ich habe mit Death Metal angefangen, meine Heimat dann mit der Band Faey zwischen Folk, Pop und Rock gefunden und will jetzt mit Carlos, Cornelius und Andreas richtig durchstarten.

Das Debütalbum „Spanish Eyes“ und der Nachfolger „Footprints“ wurden durch Wolverine Records, eine Independent-Firma, veröffentlicht. Diese Zusammenarbeit endete mittlerweile. Habt ihr bereits Pläne für einen dritten Longplayer?

Carlos del Pino: Wir sind mit den Aufnahmen für das dritte Album so gut wie fertig. Die Kombination aus Proberaum und Studio in der Oberen Sandstraße kommt uns dabei sehr zugute. Cornelius und ich haben viel Zeit in die Produktion investiert. Wir werden jetzt rasch auf Labelsuche gehen, mögliche Angebote prüfen und uns dann für eine bestmögliche Zusammenarbeit mit Perspektive in Sachen Veröffentlichung, Vertrieb, Promotion, Videodreh und Booking entscheiden.

Es dürfte dabei sehr hilfreich sein, auf bisherige Erfolge von Stücken wie „Sell

Malasañers

Power-Unterhaltung mit Botschaft

Punk, Folk und Rock sind die Wurzeln der 2011 entstandenen Malasañers, die der Sänger und Bandgründer Carlos del Pino 2014 von Madrid aus mit nach Bamberg brachte. Nach einigen personellen Wechselseln hat er mit Cornelius Appun (Gitarre), Andreas „Randy Andy“ Neuner (Kontrabass) und Dominik Schödel (Schlagzeug) seine Wunschbesetzung gefunden. Anlässlich des Saint Patrick's Day kann man sich am Donnerstag, 17. März, im Live Club von den Qualitäten des Quartetts überzeugen. Die Malasañers kehren nach längerer Bühnenabstinenz mit ihrem energetischen Mix auf die Bühne zurück.

Euer Bandlogo stellt eine Kombination aus Schere und Bierglas dar. Nur Spaß oder hat das Symbol eine tiefere Bedeutung?

Carlos del Pino: Unser Bandname ist eine Anlehnung an die junge Schneiderin Manuela Malasaña aus Madrid, die im spanischen Freiheitskampf 1808 von französischen Soldaten erschossen wurde. Und das Pint stellt den Bezug zum Irish Folkrock her. Diese Kombination hat sich bestens bewährt.

Gibt es Bands, auf die ihr euch als gemeinsamen musikalischen Nenner und stilistischen Einfluss einigen könnt?

Carlos del Pino: Ohne uns streiten zu müssen, auf The Pogues, Flogging Molly, die Dropkick Murphys und die Ramones.

Andreas Neuner: Ansonsten inspirieren uns unterschiedliche Künstler und Bands, die vorwiegend im Punk, Folk und Rock angesiedelt sind. Aber wir gestatten uns gelegentliche Ausflüge in Richtung Country, Rocka-

the night“ und „Rise and fall“ hinzuweisen, für die ihr auch überzeugende Videos gedreht habt. Und auf zahlreiche Auftritte zusammen mit Szene-Größen wie Fiddler's Green, The Rumjacks und The Real McKenzies. Welche Shows der letzten Jahre sind euch denn in bleibender Erinnerung geblieben?

Dominik Schödel: Da fange ich mal an. Für mich war es die erste gemeinsame Show im Oktober 2021 bei den Irish Nights in der Westernstadt Pullmann City.

Cornelius Appun: Unsere Teilnahme auf dem renommierten Sziget Festival 2016 in Budapest, das seit 1993 jährlich auf einer Donauinsel stattfindet.

Andreas Neuner: der Auftritt auf dem 2019 ins Leben gerufenen Festival in der Kulturbrauerei in Hagen.

Carlos del Pino: Diese drei Konzerte und viele weitere Shows im In- und Ausland.

Ihr habt ja persönlich keinen irischen Hintergrund, „Celtic“-Einflüsse spielen daher eine geringere Rolle beim Songwriting. Um welche Themen geht es bei den Stücken der Malasañers?

Carlos del Pino: Um internationale Working Class-Themen, soziale Gerechtigkeit über Grenzen hinweg, für ein friedliches Miteinander aller und um gesellschaftliche Themen. Spanischer Folk hat für mich stark an Einfluss gewonnen. Wir sind bekennende Europäer. Die englische Sprache scheint mir noch immer am geeignetsten dafür, aber auf dem neuen Album wird es auch einen Titel auf Spanisch geben, vielleicht sogar ein

Stück auf Deutsch, beide an das Genre Ska angelehnt.

Einen Arbeitstitel habt ihr für das neue Album mit „Troubles“ ja bereits gewählt. Euer Plan sieht eine Veröffentlichung in der zweiten Jahreshälfte vor. Habt ihr schon eine Idee, welche der aktuellen Titel sich ganz besonders als Singleauskopplungen eignen würden?

Carlos del Pino: Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir vom Titel „Troubles“ und dem spanischsprachigen Track „Serenata“ aus. Auch „Follow follow“ und „Manuela“ haben großes Potential und zeigen deutlich unsere Weiterentwicklung auf: Ohne einen Verlust an Spielfreude und Bodenständigkeit, perfekt unser Lebensgefühl auf den Punkt gebracht.

Im März geht es hoffentlich zurück auf die Bühne, mit Auftritten in Bamberg, Greven und Arnsberg. Wie sieht es mit weiteren Shows aus?

Carlos del Pino: Leider gibt es auch 2022 aufgrund der vielen abgesagten Shows und Festivals aus 2020 und 2021 einen starken Rückstau in Sachen Booking. Wir hoffen auf einige Einzelshows, kombinierte Wochenendtermine und eine längere Tournee rund um die Album-Veröffentlichung.

Text: Frank Keil,
Foto: Lukas Hussong



Der Sozialverband VdK Bayern kämpft für Ihre Interessen

Bei uns erhalten Sie Unterstützung bei der Durchsetzung Ihrer sozialen Rechte. Sie gewinnen mit uns einen Partner bei Krankheit und Behinderung und einen Fürsprecher in der Sozialpolitik. Wir beraten und vertreten unsere Mitglieder in folgenden Rechtsgebieten:

- Gesetzliche Rentenversicherung
- Rehabilitation und Schwerbehindertenrecht
- Gesetzliche Unfallversicherung
- Gesetzliche Krankenversicherung
- Gesetzliche Pflegeversicherung
- Arbeitsförderungsrecht
- Soziales Entschädigungsrecht
- Grundsicherung für Arbeitssuchende, Erwerbsgeminderte und im Alter

In Bamberg vertrauen über 18.000 Mitglieder dem VdK. Allein in unseren 58 Ortsverbänden sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer für Sie da!

VdK-Geschäftsstelle Bamberg
Mußstr. 28, 96047 Bamberg
Telefon: 0951 / 51 93 50
www.vdk.de/kv-bamberg

Jetzt Mitglied werden.
www.vdk-bayern.de

SOZIALVERBAND

VdK

BAYERN

unabhängig. solidarisch. stark.



17. Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital Ein Wochenende für die Gesundheit

Gesunde Lebensführung, Inklusion bereits ab dem Kindesalter und komfortables Altern sind die thematischen Schwerpunkte der 17. Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital. Vom 11. bis 13. März kann das Publikum in der brose Arena in Vorträgen und im Gespräch mit Ausstellern sein Gesundheitsbewusstsein schärfen. Und ein begehbares Herz wird es auch geben.

Gesundheit ist jeden Tag. Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper – gesunde Ernährung, Sport, geistig-körperliche Ausgeglichenheit – liegt im Trend gesellschaftlicher und privater Aufmerksamkeit.

Gesund, fit, und vital sein – wer möchte das nicht. Die Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital geht in ihrer 17. Auflage auf verschiedene Möglichkeiten ein, das zu erreichen. Gesundheitsthemen des gesamten Lebens werden erörtert. Vorträge zu Fragen des Elternseins und des Familienlebens stehen genauso auf dem Programm wie solche des Ruhestandes.

Inklusion im Kindesalter

Einen besonderen Schwerpunkt legen Veranstalter und Aussteller dieses Jahr auf das Thema „Inklusion im Kindesalter“. Zusammen mit der Behindertenbeauftragten der

Stadt Bamberg, Nicole Orf, und der Informationsplattform VIA FUTURA, einem Fachforum für Barrierefreiheit und Inklusion, informiert die Gesundheitsmesse über die Möglichkeiten, in Kindergärten und Schulen Barrieren zwischen Kindern mit und ohne Behinderung abzubauen.

Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Recht von Kindern mit Behinderung, eine Regelschule zu besuchen. „Es geht um das Recht um Teilhabe am Leben“, sagt Steffen Marx, Leiter des Messteams, das die Gesundheitsmesse organisiert.

„Viele Eltern beeinträchtigter Kinder wissen nicht, was ihren Kindern zusteht. Da wollen wir Aufklärung schaffen.“

Entsprechend informiert das Vortragsprogramm und verschiedene Inklusions-Beratungsstellen stellen sich vor. „Wenn alle Kinder selbstverständlich miteinander aufwachsen, wird sich die Begegnung auf Augenhöhe im Erwachsenenalter fortsetzen. Inklusion muss bei der Geburt beginnen. Fragen wie „Bleibt mein Kind in der Bildung zurück, wenn Kinder mit Lern- oder Wahrnehmungsschwächen in der gleichen Klasse sind“ behindern den Weg in eine inklusivere Welt.

Die gewonnene Sozialkompetenz tut unserer Gesellschaft gut.“

Auch Fragen zu ADHS, Homeschooling oder etwaigen psychischen Auswirkungen von Lockdown und Homeschooling können sich Familien auf der Messe beantworten lassen.

Barrierefrei leben und komfortabel altern

Bei der 17. Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital kommen thematisch aber auch Seniorinnen und Senioren nicht zu kurz. Dem Themenkomplex „Barrierefrei leben und komfortabel altern, Wohnen, Pflege, Prävention und die Teilhabe im Erwachsenenalter“



FASZINATION GESUNDHEIT

TREPPENLIFTE UND AUFZÜGE



FÜR
DEN
INNEN-

UND
AUSSEN-
BEREICH



Bei schönen Wetter zieht es uns hinaus in die Natur, doch die schöne Natursteintreppe in den Garten oder vor dem Haus ist auf einmal zu einem Hindernis geworden? Nur ein paar Stufen in das obere Stockwerk oder in den Keller und doch sind sie plötzlich unüberwindbar.

Wir beraten Sie gerne, kostenlos und unverbindlich welche individuelle Lösungen - ob Rampe, Treppenraupe, Treppensteiger, Treppenlift oder Aufzug - für Sie in Frage kommen, welche Fördermittel möglich sind und über Möglichkeiten der Finanzierung. Gerne können Sie in unserem Ausstellungsraum eine Probefahrt machen und verschiedene Farbmuster vor Ort vergleichen.

Wir bieten Beratung, Service und Einbau aus einer Hand!

Besuchen Sie uns doch auf der Gesundheitsmesse „Franken aktiv & Vital“ in Bamberg.

Wann? 11. bis 13.03.2022

Fr. 14:00 - 20:00 Uhr, Sa, So. 10:00 - 18:00 Uhr

Wo? Stand H08 in der Brose Arena in Bamberg



Die Gesundheitsmesse findet in der brose Arena statt, Foto: Daniel Löb

widmet die Messe auch 2022 Vorträge und Ausstellung.

Auch dreht sich viel um Barrierefreiheit. Aussteller informieren über altersgerechte Wohnformen, den neuesten Stand der Technik in Sachen Fortbewegung, über Pflegedienste, Leben mit Demenz, würdevolles Altern, Sozialverbände, Selbsthilfegruppen und vieles mehr. Auch das städtische Programm „Gestalt“ der Seniorenbeauftragten Stephanie Hahn gibt sich die Ehre und stellt sein Angebot vor.

Aktive und gesunde Lebensgestaltung

Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper, investieren in den eigenen Körper, Selbstoptimierung – das sind aktuelle Trends einer bewussten Lebensführung. Trends, denen sich die Gesundheitsmesse nicht verschließt und über die sie ebenfalls informiert.

„Wir haben Aussteller und Vorträge, die über gesunde Ernährung, Sport, Freizeitgestaltung, Stressabbau, Gymnastik und Präventionssport informieren“, sagt Steffen Marx.

Auch ein Informationsangebot zu Themen wie Yoga oder Pilates ist in Planung. „Diese Dinge werden immer beliebter, auch im Online-Bereich, wo es Online-Yoga oder -Krankengymnastik gibt.“

Steffen Marx selbst schwört zum Ausgleich und zur Gesundheitsförderung auf Sport und, um „den Kopf frei zu kriegen und etwas was fürs Immunsystem zu tun, gehe ich sehr gerne im Wald spazieren.“

Eine Institution, die auf der Gesundheitsmesse über gesunde Lebensgestaltung unter medizinischen Gesichtspunkten Auskunft geben wird, ist das an der Organisation beteiligte Uni-Klinikum Erlangen.

Fachkräfte verschiedener Abteilungen informieren darüber, was Gesundheit auf organischer Ebene bedeuten kann. Wie kann man sein Immunsystem stärken, wie hält man seine Nieren gesund, wie die Leber, welche Zusammenhänge gibt es mit dem Blutdruck? Wie kann dieser der Gesundheit zuträglich sein?

Am Stand des Comprehensive Cancer Center Erlangen erhalten Besucherinnen und Besucher Informationen zur Krebsberatung. Die Hals-Nasen-Ohren-Klinik stellt Hörgeräte vor. Zudem gibt es Informationen zu gesundem Schlaf und zu den neuesten Therapien gegen Allergien. Und die Unfallchirurgische und Orthopädische Klinik informiert zum Thema Gelenkersatz.

Auf dem Vortragsprogramm des Uni-Klinikums stehen unter anderem die Themen Corona-Impfung, Organspende, Rückenschmerzen und psychische Gesundheit.

Sehr anschaulich wird es zudem, wenn die Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft GKG ein mehrere Meter hohes, detailreiches, begehbare Herz mitbringt.

Text: Sebastian Quenzer

17. Gesundheitsmesse Franken Aktiv & Vital

11. bis 13. März
brose Arena Bamberg

www.franken-aktiv-vital.de

GKKG

Gesundheit & Lebensqualität
für die Region Bamberg

Vorträge der GKKG Bamberg an der Gesundheitsmesse

Samstag, 12.3., 11:30 Uhr
**Die Krise hat (k)ein Ende –
Wege aus Depression und
Bitterkeit**

Referent: Chefarzt Dr. C. Lehner,
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie

Sonntag, 13.3., 13 Uhr
**Vorbeugung und Behandlung
der Gürtelrose**

Referent: Chefarzt Dr. T. Eberlein,
Facharzt für Anästhesie und
Intensivmedizin, Zusatzbezeich-
nungen Spezielle Schmerz-
therapie und Palliativmedizin

**Gemeinnützige
Krankenhausgesellschaft
des Landkreises Bamberg
mbH (GKG)**

Oberend 29 • 96110 Scheßlitz
Telefon: 09542 / 779-0
www.gkg-bamberg.de



Begehbares Herz, Foto: ORGANMODELLE, Prag

Die GKKG Bamberg zeigt den Besucher*innen das Wunderwerk Herz

auf der Gesundheitsmesse vom **11. bis 13. März** am Stand
H 62/62a / H 45/45a in der BroseArena Bamberg

Das Herz – der Motor für das Leben. Es erfüllt täglich und ununterbrochen, ein Leben lang, seine Daueraufgabe, den gesamten Körper mit Sauerstoff zu versorgen.

Dabei muss es weit mehr als 2 Milliarden Mal schlagen! Was aber, wenn das Herz nicht so funktioniert? Wenn das Herz medizinische Unterstützung und Hilfe benötigt?

Die Ärzt*innen der GKKG erklären anschaulich an einem begehbaren

Herzen die Funktion des Herzens, aber auch die möglichen Erkrankungen wie geschädigte Aortenklappe, Arteriosklerose, Stent, Bypass und vieles mehr.

Beratungen persönlicher Erkrankungen sind am Stand auf der Messe nicht möglich.

Zusätzlich wird die Ernährungsberaterin Frau Neidhart über „Herz-liche Genüsse“ (gesundes Essen) aufklären.

Lesen



Carla Berling
**Was nicht glücklich macht,
kann weg**

Heyne Verlag
ISBN: 9783453424920
Taschenbuch / 10,99 Euro

Sybille lebt mit ihrem Mann Thilo auf dem Dorf, ist Frührentnerin, kümmert sich um ihren Garten und lästert über die Nachbarn. Nun soll sie in die Großstadt nach Köln ziehen, um ihren Enkel für mehrere Monate zu hüten. Dort angekommen, erlebt sie das

Stadtleben mit all seiner Diversität und den individuell-lockeren Einwohnern. Sybille findet das anfangs nicht so gut, arrangiert sich aber nach und nach mit den Entscheidungen ihrer Mitmenschen, ein für diese lebenswertes Leben zu leben. Bei diesem Roman wird tief in die Klischee-Kiste gegriffen, um konservative und liberale Kreise zu beschreiben. Die Charaktere sind übertrieben überspitzt dargestellt und immer etwas zu skurril. Vielleicht eine Satire? Einfache Kost mit den Zutaten Familie, Kommunikationsprobleme und späte Einsichten.

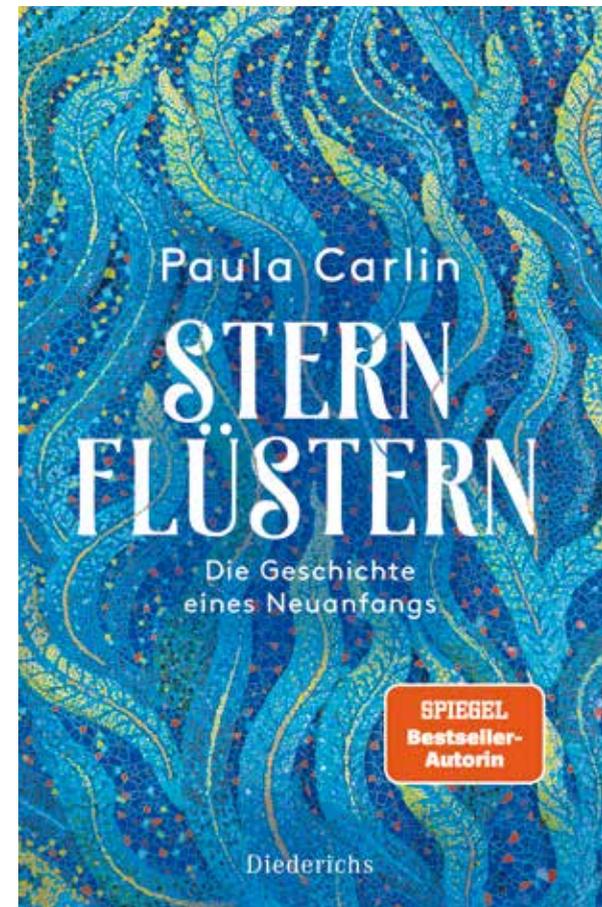
Text: Thomas Heilmann
Foto: Heyne Verlag

Paula Carlin
Sternflüstern
Diederichs Verlag
ISBN: 9783424351163
gebunden / 18 Euro

Protagonistin des Romans ist die Künstlerin Irith, deren Freund Lunis plötzlich verstarb. Bei der Arbeit an einem Mosaik, welches sie zur Trauerbewältigung anfertigt, trifft sie Künstlerkollegin Sophie. Durch die künstlerische Arbeit und mit Hilfe von Sophie gelingt ihr der Weg aus der Niedergeschlagenheit in Richtung Neuanfang. Der Roman gliedert sich grob in zwei Teile: die Trauerbewältigung und den Aufbruch in ein neues Leben. Im ersten Teil schafft es die Autorin auch recht gut, die Protagonistin psychologisch

glaubhaft (wenn auch unsympathisch) zu porträtieren. Leider ist der zweite Teil sprachlich und inhaltlich schwächer. Der Sprachstil gibt sich sehr gefühlsbetont, changierend von verträumt zu rührselig, liest sich aber rund. Die Story wirkt im Ganzen etwas unstrukturiert und klischeebeladen.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Diederichs Verlag





Andreas Ulich
Benfatto

Bamberger Wortkunstverlag

ISBN: 9783755700494

Taschenbuch / 14,90 Euro

Zwei Außenseiter stellt Andreas Ulich in den Mittelpunkt seines, in Bamberg spielenden, historischen Jugendromans „Benfatto“. Einmal ist es der Weise Chrys, der sich im Jahr 1812 in Bamberg durchschlägt und nur mit kleineren Gaunereien überleben kann. Der zweite, und historisch belegte, Charakter ist E.T.A. Hoffmann, der seinerseits vom Schicksal gebeutelt ist. Die beiden freunden sich an und Hoffmann wird Chrys' Ratgeber auf dem Weg zum sozialen Aufstieg. Eine Abenteuer- und Liebesgeschichte (oder zwei?) im historischen Bamberg. Ulich kennt sich aus mit E.T.A. Hoffmann: Zahlreiche Anspielungen auf sein Werk und

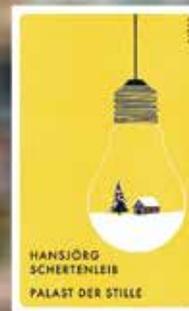
Leben belegen dies. Man merkt, dass der Autor Spaß an seinem Text hatte und sehr liebevoll mit seinen Themen umgeht. Ein toller Beitrag zum E.T.A. Hoffmann Jubiläum! Für Jugendliche ab 12 und (ausdrücklich auch für) Erwachsene geeignet.

Text: Thomas Heilmann

Foto: Bamberger
Wortkunstverlag



Houellebecq
Vernichtung



Schertenleib
Palast der Stille

im Februar neu bei

Herr Heilmann - Gute Bücher

Katzenberg 6 // Bamberg // info@herrheilmann.de // 0176 620 859 10

Hören



Fairytale Winter Tales

(Magic Mile Music/Indigo)

Folkmusic, mit all ihren unterschiedlichen Ausprägungen, erfreut sich in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit. Das 2014 ins musikalische Leben gerufene Hannoveraner Quintett Fairytale um Gründungsmitglied und Leadsängerin Laura Isabel Biastoch geht zurück zu den Wurzeln des Folk. Fairytale wurden 2019 vor allem durch die Mitwirkung am Fantasy-Musical „Der Elfen-Thron von Thorsagon“ bekannt. Inhaltlich vereint die Band fantasiereich eigene Mythen, Fantasy und Märchen eines fiktiven Elfenlandes. „Winter Tale“ erzählt 13 einzelne musikalische Episoden Marke „Mystic Folk“. Die Band kombiniert dabei Folk mit Pop, Metal und Klassik und erinnert so gelegentlich an Szene-Aushängeschilder wie Blackmore's Night oder Clannad. Elfen und Feen sind die Hauptprotagonisten eines facettenreichen Werkes, das bei Fairytale von „Dark moon“ über „The blizzard“ bis hin zu „Skalden Lee“ reicht. Für das Frühjahr begibt sich die Band mit dem neuen Album auf eine umfangreiche Deutschland-Tournee.

Text: Frank Keil
Foto: Magic Mile Music/Indigo



Lissy Fey Da wo ich herkomm

(www.lissyfey.com)

Mit den Titeln „Immer noch“ und „Da wo ich herkomm“ hatte die Sängerin/Songwriterin Elisabeth „Lissy“ Fey aus Pulheim bei Köln bereits Ende des vorigen Jahres zwei Singles aus dem jetzt vorliegenden Debütalbum veröffentlicht. Die studierte Musikerin fühlt sich im Genre Deutsch-Pop zuhause und singt zwischen dem titelgebenden Opener und „Twen“ über Fremde und Heimat, Nähe und Distanz, Abschied und Ankunft. Die Musik variiert dabei von purer Klavierbegleitung über eine kleine Besetzung bis hin zum vollen Bandsound. Finanziert hat Lissy Fey ihr Album durch ein Künstlerstipendium im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen und einer erfolgreichen Startnext Crowdfunding-Kampagne durch 187 Unterstützerinnen und Unterstützer. Da sieht man, wie in Zeiten großer Veränderungen kleine Dinge an Wert gewinnen. So dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis ein namhaftes Label auf diese aufstrebende Künstlerin aufmerksam wird.

Text: Frank Keil
Foto: www.lissyfey.com



Sondaschule Unbesiegt

(Solitary Man Records/BMG)

Das NRW-Sextett Sondaschule um Sänger und Gründungsmitglied Tim Kleinrensing hat den deutschsprachigen Ska-Punk seit 1999 maßgeblich mitgeprägt. Ihrer umfangreichen Diskografie fügen sie Mitte Februar das aktuelle Album „Unbesiegt“, aufgenommen mit Erfolgsproduzent Vincent Sorg (unter anderem Broilers, Donots, Die Toten Hosen), hinzu. Zum Album mit insgesamt 14 Stücken gesellt sich noch eine DVD, welche filmisch die Albumentstehung während der Pandemie nachzeichnet. Keine leichte Zeit, denn kurz nach den Aufnahmen verstarb der langjährige Gitarrist Daniel „Blubbi“ Junker, dem die Band das Album gewidmet hat. Textlich ist „Unbesiegt“ vor allem auch eine Art Bestandsaufnahme für den Frontmann geworden, aus dessen Feder alle Lyrics stammen. Anspieltipps gibt es gleich mehrere zwischen Ska, Reggae und Punk, „Ich verspreche mir selbst“, „Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen“ und „Merkst du nicht...“ gehören auf jeden Fall dazu. Sondaschule bleiben sich selbst treu und liefern mit „Unbesiegt“ ein weiteres Beispiel für Weltoffenheit und gelebte Multikultur.

Text: Frank Keil
Foto: Solitary Man Records/BMG



Various Artists
Dass wir so lang leben dürfen
(Westpark Music/Indigo)

Dichter, Poet, Liedermacher, Schriftsteller (erste Buchveröffentlichung 1970), Satiriker. Manfred Hausin aus Giesen, auch die „Stimme Niedersachsens“ genannt, ist im vergangenen Jahr 70 geworden. Mit der 2-CD-Box „Dass wir so lang leben dürfen“ erscheint eine Hommage durch Künstlerinnen und Künstler der „Langen Nacht der Poesie“, zu denen unter anderem Hannes Wader (eng mit Hausin befreundet), Lydie Auvray, Lilienthal, das Otto Grote Ensemble und Gottfried Schlögl gehören. Insgesamt 26 Titel aus der deutschsprachigen Liedermacher-, Chanson- und Kleinkunstszene sind auf den beiden Alben vertreten, dazu wird ein ausführliches Booklet und ein Poster geliefert. Jeder Beitrag nimmt sich der Lyrik Manfred Hausins mit einer ureigenen künstlerischen Handschrift an. Alle Beteiligten bringen spielend, singend oder lesend ihre Wertschätzung in Sachen Hausin zum Ausdruck. Und er selber beschließt CD Nummer 2 mit seinen „Hausinaden“ und der Gewissheit, dass das eine oder andere gesprochene oder geschriebene Wort auch zukünftig noch folgen wird.

Text: Frank Keil
Foto: Westpark Music/Indigo

Impressum



HERAUSGEBER:
Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15, 96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:
VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE35 7639 1000 0001 5658 85
BIC: GENODEF1FOH

REDAKTIONSLEITUNG:
Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

**STELLVERTRETENDE REDAKTIONS-
LEITUNG, GRAFIK & SATZ:**
Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:
Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts et cetera liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet. Copyright 2022 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg. Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

ALLGEMEINES:
Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:
Stanimir Bugar, Thomas Heilmann
Florian Herrleben, Frank Keil, Birgit Scheffler

KONTAKT:
Telefon: 0951 - 1807 50 82
Fax: 0951 - 180995 93
Mobil: 0178 - 97480 80
Internet: www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail: info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:
Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH
Hegelstraße 28 d, 96052 Bamberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 30.11.2021.
Anzeigenschluss ist jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

**Ihre Meinung ist uns wichtig! Wir freuen uns
über Anregungen, Lob und Kritik.**

Schreiben oder mailen Sie uns:
Verlagsecho Bamberg e.K. • Hegelstraße 15 • 96052 Bamberg
redaktion@stadtecho-bamberg.de

Oder liken Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/stadtechobamberg

Was BAssiert

Da bei Redaktionsschluss noch nicht klar war, ob Kulturveranstaltungen im Februar stattfinden dürfen, stehen die folgenden Veranstaltungstermine unter Vorbehalt.

Kurz vor dem ersten Lockdown, die Kurzfilmtage 2020, Foto: Marian Lenhard



Noch bis 6. Februar Wettbewerbsprogramm Bamberger Kurzfilmtage

Von 31. Januar bis 6. Februar zeigen die Bamberger Kurzfilmtage ihr Wettbewerbsprogramm im Lichtspiel- und Odeonkino. In den Genres Spielfilm, Animation, Dokumentation und Experimental entscheidet die Fachjury aus Maria Trigo Teixeira, Eva Krenner und Tamara Danicic, welche Beiträge den goldenen Zentauren gewinnen. In den Kategorien Publikums- und Kinderfilmpreis entscheiden die Zuschauerinnen und Zuschauer. Jedes Publikumsmitglied hat pro Film die Möglichkeit, einen bis fünf Sterne zu vergeben. Wer die Filme in einem der Kinos sieht, kann noch vor Ort einen Stimmzettel ausfüllen, wer den Wettbewerb des Festivals streamt, kann online abstimmen. Nähere Informationen zum Programm der Kurzfilmtage unter: www.bamberger-kurzfilmtage.de.

Noch bis 27. Februar, Villa Dessauer

Ausstellung: Paul Maar – Mehr als das Sams

Paul Maar, am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren, studierte Malerei und Kunstgeschichte an der Kunstakademie Stuttgart. Nebenbei arbeitete er als Bühnenbildner und Theaterfotograf im Fränkischen Theater Schloss Maßbach sowie als Kamera- und Tonassistent bei verschiedenen Filmprojekten. Anschließend war Paul Maar als Lehrer und Kunsterzieher im Raum Stuttgart tätig, bevor er als freier Kinder- und Jugendbuchautor sowie Illustrator in Bamberg Fuß fasste. Vor allem durch das Sams ist er international bekannt geworden. Doch Paul Maar kann und ist mehr als das Sams. Die Ausstellung gibt mit Hilfe von Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien einen Einblick in Paul Maars Leben und künstlerisches Werk. Kaum bekannt sind beispielsweise seine Fotografien sowie Kostümentwürfe für das Theater. Jeder der dreizehn bespielten Räume behandelt ein Thema, das in Paul Maars Leben oder Büchern eine wichtige Rolle spielt.



Paul Maar in seiner Ausstellung,
Foto: Museen der Stadt Bamberg/
Silke Heimerl



Foto: PR

Noch bis 31. März, Levi Strauss- Museum, Marktstraße 33, Buttenheim Ausstellung: Von Franken in die neue Welt – Jüdische Auswan- derer nach Amerika im 19. Jahr- hundert

Levi's Jeans kennen heute alle. Nur wenige wissen aber, dass dieses und viele andere Weltunternehmen fränkisch-jüdische Wurzeln haben. Im 19. Jahrhundert machten sich viele Franken auf den Weg nach Amerika. Vor allem jüdische Emigranten konnten sich so von restriktiven Gesetzen und diskriminierenden Lebensbedingungen in ihrer Heimat befreien. Viele bauten sich in der Neuen Welt dauerhaft eine Existenz auf, einige erlangten Bekanntheit und Wohlstand. Ihre Namen sind zum Teil noch heute international präsent. Die diesjährige Sonderausstellung im Levi Strauss-Museum in Buttenheim beleuchtet einige Lebensläufe von fränkisch-jüdischen Auswanderern, wie die Brüder Lehmann aus Rimpf bei Würzburg („Lehman Brothers“), Joseph und Lyman Blumenthal aus Gunzenhausen („Bloomingdale's“) oder Levi Strauss aus Buttenheim („Levi's“).

Foto: ETA Hoffmann Theater



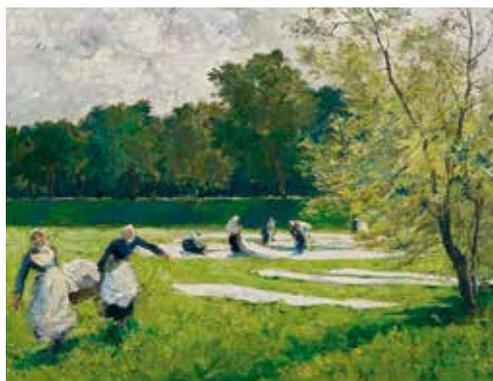
3. Februar, 19:30,
ETA Hoffmann Theater

Gott ist nicht schüchtern

Olga Grjasnowas Roman „Gott ist nicht schüchtern“ handelt vom sogenannten Arabischen Frühling, der 2011 auch in Syrien vor allem die junge Mittel- und Oberschicht auf die Straße bringt. Sibylle Broll-Pape und Petra Schiller haben ihn für die Bühne adaptiert. Für den Chirurg Hammoudi sind es die glücklichsten Jahre seines Lebens. Um seinen Pass zu verlängern, reist er nach Syrien. Es ist der Frühling 2011: Auf den Straßen wird friedlich für ein demokratisches Leben und gegen die Willkürherrschaft Assads demonstriert. Hammoudis Passverlängerung fällt aber einer bürokratischen Schikane zum Opfer, man lässt ihn nicht mehr ausreisen. Amal ist eine Tochter der syrischen Oberschicht, die sich in Damaskus an den Demonstrationen beteiligt. Doch sie wird beschattet, festgenommen und verhört. Entlang der Ereignisse des sich entwickelnden Bürgerkrieges werden die zukunftssträchtigen Leben Hammoudis, Amals und ihres Freundes Youssef zu Fluchtbiografien. Alle drei fliehen und treffen sich zufällig in Berlin. Weitere Aufführungen sind am 5., 23., 25. und 26. Februar.

5. Februar, Museum im Kulturspeicher Würzburg **Landschaften im Licht: Der Impressionist Ludwig von Gleichen-Rußwurm**

Er gilt als der erste deutsche Impressionist und ist dennoch heute kaum noch bekannt: Ludwig von Gleichen-Rußwurm. Erst im Alter von 33 Jahren begann er ein Studium an der Weimarer Kunstschule und gehörte bald zu den herausragenden Vertretern einer in Deutschland noch neuartigen realistischen Landschaftsmalerei nach französischem Vorbild: der „Weimarer Malerschule“. Dennoch geriet er nach seinem Tod 1901 bald in Vergessenheit. Das Museum im Kulturspeicher Würzburg ist im Besitz des künstlerischen Nachlasses Ludwig von Gleichen-Rußwurms. Umfangreiche Bestände befinden sich auch in der Klassik Stiftung Weimar. Beide Institutionen haben sich nun zusammengetan, um den Künstler mit einer ersten umfangreichen Werkschau wieder in Erinnerung zu rufen. Mit 25 Gemälden und über 80 Arbeiten auf Papier wird die Entwicklung Gleichen-Rußwurms nachgezeichnet: von realistischer Freilichtmalerei bis zu den strahlenden Landschaftsbildern des Impressionismus.



Ludwig von Gleichen-Rußwurm
„Die große Bleiche“, 1889,
Foto: Saša Fuis, Van Ham Kunstauktionen

11. Februar, 20 Uhr, Studiobühne Bayreuth **Die Blechtrommel: Monodrama von Oliver Reese nach dem Roman von Günter Grass**

Es war einmal ein Volk, das glaubte an den Weihnachtsmann. Aber der Weihnachtsmann war in Wirklichkeit der Gasmann. Noch kaum geboren, erkennt Oskar Matzerath die Welt als universales Desaster und lehnt sie ab. Einzig die von seiner Mutter versprochene Blechtrommel eröffnet ihm eine Überlebensperspektive: die Existenz als Trommler. An seinem dritten Geburtstag beschließt Oskar, nicht mehr zu wachsen. Aus dem Körper des ewigen Kindes heraus beobachtet er fortan die moralisch-korrupte Welt der Erwachsenen, trommelt, schreit und stiftet Unfrieden. Aus der Frosch- und Außenseiterperspektive beschreibt er den Aufstieg des Nationalsozialismus, durchschaut die Untreue seiner Mutter, trommelt einen Naziaufmarsch aus dem Takt, schließt sich glaserschreiend Bebras Fronttheater an und verantwortet den Tod seiner beiden potentiellen Väter. „Die Blechtrommel“ ist eine groteske Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte im Danzig der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Weitere Aufführungen sind am 12., 24. und 25. Februar.



Foto: PR



12. Februar, 20:30 Uhr,
Kulturfabrik KUFA

African Beat Stars

„African Beat Stars“ – der Live-Act mit Tanzgarantie. Groovender Rumba-Rock wechselt sich mit stimmungsvollen Balladen ab. Der mehrstimmige Gesang in Lingala, Suaheli, Französisch und Portugiesisch erzählt vom Alltag und der Liebe im Kongo und Angola. Ein Konzert der African Beat Stars verspricht Lebensfreude und good Vibrations, ganz nach ihrem Motto: Come together as one!

20. Februar, 11 Uhr, Kulturfabrik KUFA
BlueTrainOrchestra mit Patrick L. Schmitz: In memoriam Roger Cicero

Im Gedenken an Roger Cicero spielt das BlueTrainOrchestra zusammen mit Schauspieler Patrick L. Schmitz in der Kulturfabrik KUFA



ein Konzert. 2007 trat Cicero beim Eurovision Songcontest mit dem Lied „Frauen regier'n die Welt“ auf. Er brachte schwungvolle Big-Band-Musik mit ironischen und deutschen Texten und in den ungewöhnlichen Arrangements von Lutz Krajenski auf die Bühne. Das BlueTrainOrchestra aus Bamberg unter der Leitung von Sebastian Stempel und Patrick L. Schmitz, der ein großer Fan von Roger Cicero ist, erinnern in diesem Matinee-Konzert gemeinsam an den 2016 verstorbenen Jazzsänger.

22. Februar, 19:30 Uhr, Kammermusiksaal Steingraeber Haus Bayreuth
Clemens Nicol, Felix Rathgeber und Christian Rohrbach: „Herr Oluf und das Meer“

Clemens Nicol, Felix Rathgeber und Christian Rohrbach spielen Balladen und Lieder von Carl Loewe und stellen thematisch das Meer in den Mittelpunkt. Johann Carl Gottfried Loewe lebte 46 Jahre in Ostseelage und wurde dort als Balladenkönig gerühmt. Im Programm „Herr Oluf und das Meer“ verbinden sich seine Balladen mit Gedichten Heinrich Heines und Johann Wolfgang von Goethes zur Thematik Meer.



Foto: Rathgeber und Nicol

Spider Murphy Gang, Foto: hangenfoto



Ausblick auf den Sommer Festival-Highlights 2022

20. bis 26. Juni
**Volksbank Stadtpark
Konzerte Forchheim**
Konzerte unter anderem von Haindling,
Viva Voce und Spider Murphy Gang.

1. und 2. Juli
Lieder auf Schloss Banz
Konzerte unter anderem von Hubert von
Goisern, Chris de Burgh und Annett Louisan.

22. bis 31. Juli
**Rösler Open Air
Schloss Eyrichshof**
Konzerte unter anderem von Niedeckens
BAP, Michl Müller und Rainhard Fendrich.

23. Juli, Wilde Rose Keller in Bamberg
Keller Fetztival
Programm: Se Hazelnuts, Mahrmännla
und Kellerkommando.

24. bis 27. August
**HUK-COBURG open-air-
sommer, Schlossplatz Coburg**
Konzerte unter anderem von Sido,
Sarah Connor und James Blunt.

Was uns und
unseren Kunden
wichtig ist:



Möbel zu machen

heißt Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Wir arbeiten ganz in ihrem Sinne.

Mit massivem Holz, das wir vom Wald zum Menschen
den ganzen Weg begleiten:

Von der sorgsamsten HolzAuswahl in heimischen Wäldern,
die uns und Ihnen absolut schadstofffreies Rohmaterial
garantiert.

Über die ökologisch ausgerichtete Produktion, die jeden
Einsatz von Chemie verbietet und mit allen Ressourcen
schonend und sparsam umgeht.

Bis hin zur Zerspannung von Restholz, die Energiegewin-
nung aus Abfall ermöglicht.

die holzschmiede
handwerklich. ökologisch. kreativ

Ausstellung geöffnet:
Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-18 Uhr
ersten Samstag im Monat 10-14 Uhr
und nach Vereinbarung

95349 Thurnau - Berndorfer Str.20
09228/996040 - www.holzschmiede.de

Katalogbestellung unter www.holzschmiede.de



Kultur Politik Soziales Sport Wirtschaft

Ihr Nachrichtenportal für Bamberg.



WEBECHO BAMBERG

Nachrichten aus Bamberg und der Region

www.webecho-bamberg.de